Mit allerhöchster Bewilligung.

# Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 277. Montag den 26. November 1838.

## Inland.

Berlin, 22. Novbr. Se. Majestät der König haben dem General der Infanterie, Landgrafen von Hessen Durchlaucht, den Schwarzen Adler-Orden in Brillanten zu verleihen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich ist nach Dessau abgereist.

Berlin, 23. Novbr. Se. Majestät der König haben dem Kaiserl. Russischen General-Major der Artillerie, Philosophoff, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse in Brillanten zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben den bisherigen Ober-Regierungsrath v. Koenen zum Geheimen Finanz-Rath und vortragenden Rathe in der zweiten Abtheilung des Ministeriums des Königl. Hauses zu ernennen und die darüber ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht. — Des Königs Majestät haben den Regierungs-Rath und Rittergutsbesitzer v. Bockum-Dolffs auf Völlinghausen und Ahse zum Landrath des Kreises Soest, im Regierungsbezirk Arnsberg, Allergnädigst zu ernennen geruht.

Angekommen: Seine Fürstbischöfliche Gnaden der Fürstbischof zu Breslau, Graf von Sedlnitzky, von Breslau.

Bei der am 21sten und 22sten d. M. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 78ster Königlicher Klassen-Lotterie fiel ein Hauptgewinn von 20,000 Rthlr. auf Nr. 50,315 nach Zeitz bei Zürn; 3 Gewinne zu 5000 Rthlr. fielen auf Nr. 56,255. 67,072 und 73,364 nach Jüterbogk bei Gestewitz, Liegnitz bei Leitgebel und nach Mühlhausen bei Blachstein; 10 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf Nr. 7342. 10,586. 25,607. 44,862. 49,520. 55,494. 63,931. 94,561. 94,875 und 100,986 in Berlin bei Grack, bei Seeger und bei H. A. Wolff, nach Bielefeld bei Honrich, Bromberg bei Schmuel, Halberstadt bei Sußmann, Landshut bei Naumann, Stettin bei Rolin, Stralsund bei Claußen und nach Wittenberg bei Haberland; 47 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 977. 2809. 3280. 5185. 5204. 7352. 7610. 7788. 9275. 9478. 10,805. 12,204. 17,379. 20,478. 21,514. 24,145. 25,372. 30,953. 32,633. 38,285. 38,613. 40,054. 41,254. 49,568. 57,703. 58,382. 58,472. 59,949. 60,845. 62,863. 67,911. 70,120. 71,678. 75,756. 77,140. 81,850. 82,263. 82,371. 87,955. 89,013. 91,687. 94,035. 94,708. 97,644. 101,592. 103,035 und 103,272 in Berlin bei Alevin, bei Baller, bei Burg, 3mal bei Matzdorff, bei Mestag und 3mal bei Seeger, nach Aachen bei Levy, Breslau bei Gerstenberg, bei Holschau, 2mal bei Leubuscher und 2mal bei Schreiber, Bunzlau 3mal bei Appun, Cöln bei Reimbold, Danzig 2mal bei Reinhardt und bei Rotzoll, Driesen 2mal bei Abraham, Düsseldorf bei Spatz, Eilenburg bei Schwerdtfeger, Elberfeld bei Heymer, Frankfurt bei Salzmann, Halberstadt bei Sußmann, Halle 3mal bei Lehmann, Iserlohn bei Hellmann, Jülich bei Mayer, Königsberg in Pr. bei Heygster und bei Samter, Liegnitz 2mal bei Leitgebel, Magdeburg bei Brauns und bei Roch, Posen bei Bielefeld, Potsdam bei Bacher, Sagan bei Wiesenthal, Thorn bei Kauffmann und nach Torgau bei Schubart; 53 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 2633. 5956. 8342. 9359. 13,229. 15,937. 16,063. 20,441. 20,612. 26,201. 27,799. 27,905. 28,549. 30,463. 31,170. 34,530. 35,170. 35,792. 37,181. 43,340. 48,894. 49,414. 51,829. 54,242. 54,418. 59,327. 63,969. 64,810. 65,635. 66,315. 70,969. 73,043. 73,421. 73,841. 75,411. 75,866. 77,246. 79,093. 82,277. 82,463. 85,845. 90,099. 93,354. 94,051. 94,900. 96,190. 98,650. 102,526. 106,648. 109,918. 110,512. 110,895 u. 111,509 in Berlin bei Borchardt, 5mal bei Burg, bei Gronau, 6mal bei Seeger und bei H. A. Wolff, nach Bielefeld bei Honrich, Breslau 2mal bei Holschau und 4mal bei Schreiber, Cöln bei Krauß und 2mal bei Reimbold, Driesen bei Abraham, Düsseldorf bei Spatz, Elbing bei Silber, Frankenstein 2mal bei Friedländer, Frankfurt bei Baßwitz, Glogau 2mal bei Levysohn, Halberstadt bei Alexander, Halle 2mal bei Lehmann, Königsberg in Pr. bei Burchard, bei Heygster und bei Samter, Magdeburg 3mal bei Brauns und bei Roch, Minden 2mal bei Wolfers, Posen bei Bielefeld, Sagan 3mal bei Wiesenthal, Schweidnitz bei Scholz, Stettin bei Rolin und bei Wilsnach, Torgau bei Schubart und nach Wesel bei Westermann; 79 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 240. 397. 1867. 2999. 4397. 5067. 8308. 9876. 9962. 10,033. 10,348. 10,454. 11,853. 12,480. 14,143. 14,510. 16,360. 19,105. 19,526. 20,576. 22,281. 24,476. 24,692. 26,765. 29,330. 31,938. 33,601. 33,603. 34,572. 36,345. 37,245. 37,360. 37,490. 37,788. 38,608. 39,075. 41,632. 42,069. 44,755. 49,326. 50,518. 51,123. 55,096. 55,904. 56,182. 57,921. 58,036. 60,971. 61,947. 62,684. 64,342. 66,956. 71,427. 72,997. 74,672. 77,576. 79,026. 79,897. 80,340. 80,357. 82,473. 83,654. 86,569. 87,595. 89,654. 92,203. 95,093. 95,702. 98,143. 100,264. 102,054. 102,429. 104,357. 104,517. 104,873. 105,941. 107,438. 108,295 u. 111,605.

Die Ziehung wird fortgesetzt.

Das 34ste Stück der Gesetz-Sammlung enthält nachstehende Kabinets-Ordres: 1.) betreffend die anderweite Modifizirung der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 20. Mai 1833, durch die Aufhebung des Verbots des Besuches der Universitäten in den übrigen deutschen Bundesstaaten durch Preuß. Unterthanen. „Aus dem Berichte des Staats-Ministeriums vom 28. v. M. habe Ich ersehen, daß der Beschluß, den die deutsche Bundes-Versammlung zur Feststellung und Aufrechthaltung gemeinsamer Maßregeln für die Universitäten und andere Lehr- und Erziehungs-Anstalten in Deutschland am 14. November 1834 gefaßt hat, auf allen deutschen Universitäten durch die betreffenden Bundes-Regierungen vollständig in Ausführung gebracht und die Erreichung des gemeinsamen Zweckes der öffentlichen Ordnung und Ruhe durch beharrliche und sorgsame Verfolgung der genommenen Maßregeln zu erwarten ist. Ich will daher, nach dem Antrage des Staatsministeriums, und in Verfolg meines Erlasses vom 21. November 1836 Meine über den Besuch fremder Universitäten erlassene Ordre vom 20. Mai 1833 anderweit modifiziren und nunmehr, jedoch mit dem Vorbehalt der Reziprozität, festsetzen, daß meinen Unterthanen der Besuch der Universitäten in den übrigen deutschen Bundesstaaten wiederum gestattet sein soll, ohne denselben von der speziellen Erlaubniß einer Staats-Behörde abhängig zu machen. Ich bestimme jedoch zugleich, daß jeder preußische Unterthan, der nach vollendeten Studien sich im Vaterlande um ein öffentliches Amt oder um den Zulaß zur medizinischen Praxis bewerben will, bei Verlust dieses Anspruchs, eine Zeit lang auf einer Landes-

## Lokales.

Breslau, 25. November. Am 21ten d. Mts. des Nachmittags wurde hinter der Flußsiederei in einem Kahne ein todter bis jetzt unbekannter Mann, den Kopf nach unten gekehrt und mit Blut bedeckt, gefunden. Die übrigen Umstände lassen vermuthen, daß derselbe aus der Flußsiederei Holz hat entwenden wollen, aber vom Ufer herab in das Kahn gefallen sei und sich dadurch am Kopfe dergestalt beschädiget habe, daß sein Tod erfolgt ist.

In der beendigten Woche sind von hiesigen Einwohnern gestorben: 29 männliche und 25 weibliche, überhaupt 54 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 4, an Alterschwäche 3, an der Blausucht 1, an Brustkrankheit 3, an Fieber 1, an Gehirnentzündung 2, an Keuchhusten 1, an Kinnbackenkrampf 1, an Krämpfen 8, an Luftröhrenschwindsucht 2, an Lungenleiden 8, an Nervenfieber 1, an Scharlachfieber 3, an Schlag- und Stickfluß 4, an Unterleibskrankheit 2, an Wassersucht 3, todtgeboren wurden 6, erhängt hat sich 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 16, von 1 bis 5 Jahren 13, von 10 bis 20 Jahren 1, von 20 bis 30 Jahren 3, von 30 bis 40 Jahren 3, von 40 bis 50 Jahren 5, von 50 bis 60 Jahren 3, von 60 bis 70 Jahren 6, von 70 bis 80 Jahren 3, von 80 bis 90 Jahren 2.

In derselben Woche sind auf hiesigen Getreidemarkt gebracht und verkauft worden: 9686 Scheffel Weizen, 1839 Scheffel Roggen, 1016 Scheffel Gerste und 515 Scheffel Hafer.

In dem nämlichen Zeitraum sind stromabwärts auf der Oder hier angekommen: 7 Schiffe mit Weizenmehl, 8 Schiffe mit Brennholz, 6 Gänge Bauholz.*)

## Wissenschaft und Kunst.

— Die Universität Göttingen hat ihrem ehemaligen Mitbürger, dem gegenwärtigen K. Preuß. Tribunals-Chef-Präsidenten Hrn. F. W. Sack, unter dem 12. November die juristische Doctorwürde „honoris et observantiae causa“ ertheilt und das darüber sprechende Diplom demselben zugesandt.

— Madame Volnys (Leontine Fay) verläßt mit ihrem Gatten das Théâtre français und kehrte wieder nach dem Gymnase, dem Schauplatze ihres frühzeitigen Ruhmes, zurück.

— Man schreibt aus Paris: „Mozarts Don Juan, der in den früheren Jahren gewöhnlich erst am Ende der Saison gegeben wurde, ist dies Mal eine der ersten Opern auf dem italiänischen Theater gewesen. Er ward vor einer ungemein zahlreichen, begeisterten Versammlung gegeben. Schwerlich möchte sich aber auch an irgend einer andern Bühne ein solches Personal zusammenfinden, als hier, wo ein Tamburini (D. Juan), Rubini (Ottavio), Lablache (Leporello) und Sängerinnen, wie die Grisi (Donna Anna), Albertazzi (Donna Elvira) und Persiani (Zerlina) gemeinschaftlich zur vollendeten Darstellung des unsterblichen Meisterwerks zusammenwirken. — Scribe hat kürzlich von einer wallachischen Fürstin eine goldene Dose mit ihrem in Brillanten gefaßten Portrait erhalten. In dem das Geschenk begleitenden Schreiben bittet die Fürstin den Dichter der Valérie, die Dose

*) In der Oder ist das Grundeis bereits zum Stehen gekommen. Die Kälte am äußeren Thermometer ist bis 10 Grad gestiegen.

Universität zu studiren verpflichtet sein soll. Die näheren Bestimmungen behalte Ich einer besondern Verordnung vor, und erwarte deshalb die Vorschläge des Staats-Ministeriums, welches übrigens die gegenwärtige Ordre durch die Gesetz-Sammlung bekannt zu machen hat. Berlin, 13. Oktober 1838. Friedrich Wilhelm. An das Staats-Ministerium." — II.) Die Zulassung von jüdischen Handwerksgesellen aus Deutschen Bundesstaaten, um bei inländischen Meistern als Gesellen zu arbeiten, betreffend. „Aus den in Ihrem Berichte vom 4ten v. M. angeführten Gründen, will Ich, nach Ihrem Antrage, bestimmen: daß in Zukunft den jüdischen Handwerks-Gesellen aus den Deutschen Bundesstaaten gestattet sein soll, bei inländischen Meistern als Gesellen zu arbeiten, sofern in ihrer Heimath den jüdischen Handwerks-Gesellen aus dem Preußischen Staate gleiche Befugnisse zugestanden werden. Ueber diese Reziprozität haben sie die Bescheinigung ihrer heimathlichen Behörde beizubringen. In Beziehung auf ihre Legitimation ist lediglich nach den wegen der auswärtigen Handwerks-Gesellen bestehenden allgemeinen Vorschriften zu verfahren. Damit übrigens mit dieser Erlaubniß kein Mißbrauch getrieben und dieselbe nicht heimlicher Weise zu einer Niederlassung in den diesseitigen Staaten, oder zu einem Aufenthalt auf unbestimmte Zeit benutzt werde, haben Sie, der Minister des Innern, vorzusorgen, daß die Konzession auf bestimmte Zeit, etwa auf 2 bis 3 Jahre, ausgestellt werde.

Berlin, den 14. Oktober 1838.

Friedrich Wilhelm.

An die Staats-Minister v. Rochow und Freiherren v. Werther."

Das 35ste Stück der Gesetz-Sammlung, welches morgen ausgegeben wird, enthält unter Nr. 1947 das Gesetz über die Eisenbahn-Unternehmungen, vom 3ten d. M.

Die Eisenbahn-Gesellschaft arbeitet jetzt mit sechs Lokomotiven, allein, falls das Verhältniß im Sommer nur einigermaßen sich nach den auf die jetzige Basis kalkulirten gemäßigten Ueberschlägen herstellt, so werden noch neun Lokomotiven, also im Ganzen funfzehn, ihre volle Arbeit finden. Der Preis einer Lokomotive ist 15,000 Thlr. — Wenn das heitere Winterwetter der letzten Tage anhält, so dürfte die Fahrt nach Potsdam in anderer Hinsicht dem Vergnügen großen Vorschub thun. Die Flächen der Seen und der Havel bilden nämlich die herrlichsten Räume für Schlittschuhläufer und Schlittenfahrer, woran wir hier großen Mangel leiden. Und es wird noch fast leichter sein, nach Potsdam zum Schlittschuhlaufen zu gelangen, als nach Stralau.

Am 19ten dieses begingen die städtischen Kommunal-Behörden das jährliche Erinnerungsfest an die Einführung der Städte-Ordnung in gewohnter Art. Die Theilnehmer, fast 300 an der Zahl, versammelten sich gegen 2½ Uhr, um ihre Ehrengäste zu empfangen, von welchen wir hier nur Se. Excellenz den Hrn. Geh. Staats-Minister v. Rochow und Se. Excellenz den Hrn. Gen.-Lieut. v. Tippelskirch, Kommandanten von Berlin, erwähnen; um 3 Uhr ging man zu Tische, wo später sich noch einer der verehrten Gäste einfand, der, wie mehrere Andere, durch dienstliche Abhaltung verhindert, durch sein, kaum noch gehofftes Eintreten die Versammlung höchst freudig überraschte, nämlich Se. Excell. der Hr. Ober-Präsident Frhr. v. Vincke, der, zur Zeit der Einführung der Städte-Ordnung in Berlin, hierselbst die nähere Leitung des Geschäfts besorgte, und die erfreulichen Folgen seiner Bemühungen vor fast 30 Jahren nunmehr vor sich sah.

Die Dorfztg. will Folgendes wissen: „Aus der Festung Kolberg hat ein ritterliches Fräulein ihren Liebhaber, Ewald von Massow, der wegen politischer Umtriebe gefangen saß und seines Adels für verlustig erklärt war, befreit und ihn auf einer englischen Brigg nach Amerika entführt. Für's Fortkommen hat sie auch Sorge getragen und 60,000 Thlr. in Staatspapieren zu sich genommen."

Neuß, 6. November. Die neulichen Vorfälle in Köln haben den Domherrn Filz bewogen, sich von dort zu entfernen. Er ist jetzt in Düsseldorf. Vorgestern hat er dort in der St. Lambertuskirche das Hochamt gehalten. (N. Würzb. Z.)

Stettin, 21. Novbr. Seit einigen Tagen ist hier Frostwetter eingetreten und hat die Kälte heute Morgen 6 bis 7° erreicht, was bei einem ferneren Anhalten bald der Schifffahrt ein Ende machen dürfte. Bis diesen Augenblick ist die Oder noch völlig offen.

## Deutschland.

Frankfurt, 19. Novbr. Unsere Nachbarstadt Homburg von der Höhe sah gestern ein sehr erfreuliches Fest. Der souveräne Landgraf Ludwig von Hessen-Homburg, Gouverneur der deutschen Bundesfestung Luxemburg, vor nun fünfzig Jahren in die königlich preußische Armee eingetreten, ward an dem militärischen Jubeltage überrascht von einem Glückwunschschreiben Sr. Maj. des Königs von Preußen, begleitet von den Insignien des schwarzen Adlerordens in Brillanten. Ueberbringer war der Flügeladjutant Sr. Maj. Herr Baron v. Reitzenstein. Ihre königliche Hoheit die verwittwete Frau Landgräfin Elisabeth hat zur Feier des Jubeltages ein glänzendes Diner gegeben.

Aus dem Remsthal, im Nov. Bei uns wurde kürzlich eine große Prellerei mittelst angeblicher Schatzgräberei verübt. Der Schatzgräber, ein in unserer Nähe wohnender Mann, theilte einigen Leichtgläubigen, unter denen ein . . . . . -Diener aus St., mit, daß in einem benachbarten Walde an einer Stelle, wo ehemals ein Schloß gestanden habe, ein ungeheurer Schatz verborgen liege, welcher gehoben werden könne. Die Geldlustigen ließen sich verführen, mit dem Schatzgräber auf die bezeichnete Stelle im Walde zu gehen. Der Schatzgräber machte in einem Kreise seltsame Zeichen und sprach unverständliche Worte, worauf zwei, ungefähr 4 Schuh hohe Männlein sich producirten, und sich mit zarten Stimmen als die ehemaligen Eigenthümer des Schlosses und Grafen von Rabenstein ankündigten. Die HH. Grafen erzählten, daß sie bei Leibesleben, vor vielen Jahrhunderten unendliche Missethaten begangen, geraubt und geplündert haben, und hier zur Stelle ihren Schatz verborgen hätten, siebenzehn Millionen an Werth. Dieser Schatz könne gehoben werden, wenn sie zuvor erlöst wären, und die Erlösung sei möglich, wenn in drei Beuteln, in jedem 200 Gulden (kein Kreuzer mehr oder weniger), an der Eiche, unter der sie standen, aufgehängt würden, weil mit diesem Gelde Seelenmessen für sie in Einsiedeln, Mariazell und an einem dritten Wallfahrtsorte gelesen würden. Schade! Die guten Leute hatten Glauben, so groß wie ein Haus, und hätten die zwei armen hochgräflich Rabenstein'schen Seelen gar zu gerne erlöst und nebenher auch den kleinen Schatz von 17 Millionen, aber ihr Geldbeutel war welk und guter Rath theuer. Doch gelang es ihnen nach und nach, mit vieler Mühe das Geld zusammenzubringen, und einer der neuen Baldmillionäre gelobte, auf den Antrieb seiner Frau eine Million zu einem patriotischen Zwecke. Die Stunde für die große Handlung wurde angesetzt. Man begab sich in den Wald. Der Schatzgräber machte seine Zeichen. Die Geldbeutel wurden an den Stamm der Eiche befestigt; die HH. Grafen erschienen und waren hoch erfreut über ihre baldige Erlösung. Unmittelbar nachdem eine gewisse Zahl Messen für die Seelen gelesen sei, könne der Schatz gehoben werden. Die Geldbeutel aber waren indeß von der Eiche spurlos verschwunden, ohne daß die guten Gläubigen gemerkt hatten, auf welche Art der neue Döbler sie wegpraktizirt hatte. Schon wollten sie von dannen gehen, voll Beruhigung, ihr frommes Werk vollbracht zu haben. Doch siehe da; es erschien ein großer Mann, der ihnen mit rauher Stimme Halt gebot, und erklärte, auch er sei ein Graf von Rabenstein, ein weit älterer dieses Geschlechts, auch er gehe um, bis er erlöst werde; denn er habe auch gleich große Verbrechen begangen (das hochgräfliche Haus muß doch ein sehr ruchloses Geschlecht gewesen sein). Nur dann, wenn auch für seine Erlösung eine Anzahl Seelenmessen gelesen werden, die 200 Gulden kosten, und diese ebenfalls an den Eichstamm angeheftet würden, sei die Erlösung möglich; dann könne aber auch noch sein eigener Schatz dazu erhoben werden, der jedoch nur 4 Millionen betrage (zu des alten Herrn Grafen Zeiten muß Geldmangel geherrscht haben, daß Sie nur so wenig ersparen konnten!). Auf diese unerwartete Zumuthung fiel der Geisterbeschwörer mit dem Angesichte zur Erde, bat Sr. Hochgeboren, doch von diesem Ansinnen abzustehen; die armen Leute hätten durch Zusammenbringung der 600 Gulden zur Erlösung von Dero HH. Nachkommen alles mögliche gethan, und seien nicht im Stande, noch weitere 200 Gulden aufzubringen. Der alte Herr von Rabenstein aber blieben unerbittlich und strenger als ein Steuerpresser. Die Gesellschaft schied von der Stelle mit schwerem Herzen, doch mit dem Versprechen, Alles aufzubieten, um die 200 Gulden zusammenzubringen. Durch ihre Bemühungen, wobei sie sich auch an bemittelte Leute wendeten, scheint das Geheimniß nicht mehr so tief verschwiegen geblieben zu sein, als bisher. Es bekamen, zum großen Schaden des erbaulichen Werkes, Leute von der Sache Kenntniß, die nicht so gläubig waren. Es fand zwar noch eine Besprechung unter der Eiche statt; allein als auch die letzten 200 Gulden beisammen waren, und der große Tag der Erlösung anbrach, zogen hinter den Hoffnungsvollen und ihrem Geldsacke in der Stille einige Unberufene zum Millionenwalde. Doch dadurch wurde das ganze Werk gestört. Bekanntlich erscheinen die Geister nie vor Ungläubigen, und scheinen auch eine gewisse Abneigung gegen die Polizei zu haben. Der Geisterbeschwörer scheint Wind bekommen zu haben, und wurde plötzlich krank. Die drei Herren Grafen geruhten ebenfalls nicht, sich zu zeigen, und die Getäuschten konnten nach vergeblichem Warten, nachdem das Schauspiel mit dem vierten

---

als einen Beweis anzunehmen, wie sehr sie die reizenden Werke, mit denen er die franz. Bühne beschenkt, zu schätzen (priser) wüßte. Adolph Nourrit hat von Donizetti die Partitur des Polieukt gekauft, man sagt, nur deshalb, damit ihn kein anderer Sänger in seiner Rolle aussteche. — Für Molière's Denkmal sind bis jetzt 38,165 Frs. eingegangen. — In Marseille hat man die Beobachtung gemacht, daß der Enckesche Comet bei seiner Annäherung an die Sonne etwa auf $^1/_{30}$ seines Volumens zusammengedrängt würde. (Dieselbe Beobachtung wurde bei dem Halleyschen Cometen gemacht.)

### Theater.

— Das am 24. d. M. zum erstenmal gegebene Original-Lustspiel von C. P. Berger „Maria von Medicis" hat gefallen. In unserer, an Erfindung dankbarer Bühnen-Stoffe und Fabeln armen Zeit, sind dergleichen praktische Bühnen-Dichter, wie Heer Berger, den Breslauern schon durch sein Lustspiel „die Bastille" bekannt, von Direktionen und Publikum in gleichem Grade zu beachten. Wenn gleich vor dem streng dramaturgischen Forum gegen die flüchtige Anlage und fragmentarische Handlung manche Ausstellungen erhoben werden könnten, so ist das Lustspiel doch so lebenvoll gehalten, so zierlich und graziös geschrieben und eine Kette kleiner Intriguen und galanter Abentheuer so leicht ineinandergeschlungen, daß es namentlich die Beschauer aus den höheren Kreisen der Gesellschaft ansprechen nnd unterhalten muß. Der Ton des Stücks, welches uns in die wollustathmenden Gallerieen des Louvre's führt, ist echt französisch, und da dem Verfasser nicht nachgewiesen werden kann, französische Original- benutzt zu haben, so kann derselbe nur aufgemuntert werden, die glücklich betretene Bahn des Intriguen-Lustspiels zu verfolgen. Einzelne, glückliche Momente dieses Stücks, welche ganz nahe liegen, aber doch bisher von Niemandem benutzt worden sind, erinnern an das Ei des Columbus. Von echt dramatischer Wirkung ist z. B. der Scherz, daß die Königin, welche den begründeten Verdacht hegt, ihr Gemahl beabsichtige nach einem Nachtbesuche bei ihr, noch dem Stelldichein mit einer Hofdame zuzueilen, an den Mantel des scheidenden Gatten unbemerkt einen endlosen Seidenfaden befestigt, und indem sie das Ende desselben wie einen Zügel ergreift, Ariadnen gleich, die Spur des Treulosen durch die mondbeleuchteten Gänge des Palastes verfolgt. So indecent dieser Scherz, von einer Königin ausgeführt, auch scheinen dürfte, so anmuthig und neckend ist er in unsrem Lustspiel gehalten. An die Spitze seines Personales hat Hr. Berger Frankreichs ritterlichen Henry IV. gestellt, dem kein weiblich Herz unüberwindlich, wie auch kein feindlich Schloß zu steil. Ein Beitrag zur Charakteristik dieser großen historischen Erscheinung ist in dem Stück freilich nicht zu finden, da die Intriguen desselben sich am Hofe jedes andern Königs von Frankreich hätten begeben können, dafür sind aber das Kolorit und die Sitten des Zeitalters sehr treu wiedergespiegelt. Wesentlichen Einfluß auf die günstige Aufnahme dieses Lustspieles übten die entsprechenden Mittel des hiesigen weiblichen Personales. Ohne eine solche Maria von Medicis, wie sie Dlle. Denker gab, kann das Stück freilich nicht den gefälligen Eindruck zurücklassen, den es auf das hiesige Publikum machte. In dergleichen Aufgaben des feineren Conversationsstückes tritt Dlle. Denker mit einer hinreißenden Präcision und Sicherheit auf. Dlle. Bröge war als Innocent in Spiel und äußerer Erscheinung sehr liebenswürdig. Die Vortragsweise dieser jungen Schauspielerin gewinnt sichtlich an Bestimmtheit und ein Ueberjagen der Rede, welches früher oft störend sich be-

Akte zu Ende zu sein schien, nach Hause gehen. Die ungläubige Macht aber ließ ungebeten noch einen fünften folgen, rückte straks dem Schatzgräber vor das Haus und nahm ihn im Bette fest, wobei man auch bereits Beweise seiner Betrügerei gefunden haben soll. (Schw. M.)

Leipzig, 12. November. Wenn in einer der hiesigen Zeitungen, mit vollem Rechte, die Theilnahme an den höhern Angelegenheiten des Lebens hier rühmend erwähnt wurde, so dürfen wir nicht unberührt lassen, daß auch in Sachen ächter wahrer Humanität Leipzig andern Städten nicht nachsteht. Hat doch der im vorigen Jahre zusammen getretene Verein zu Unterstützung der sieben Göttinger Professoren in der neuesten mit der Rechnungsablegung über die eingekommenen Beiträge (nahe an 7000 Thaler) beschäftigten Conferenz den Beschluß gefaßt, auf die nächsten drei Jahre den erwähnten Göttinger Professoren (mit Ausschluß Ewalds, der eine Anstellung erlangt, und Gervinus, der Verzicht geleistet hat) ihren früher bezogenen Gehalt (jährlich über 4000 Thaler) zu sichern, ein Beschluß, der allgemeinen Anklang gefunden hat. (A. Allg. Ztg.)

Leipzig, 21. Novbr. Die heutige Eröffnungsfahrt auf unserer Eisenbahn wird einen Abschnitt in derselben bilden; denn die „Windsbraut" führte uns bis an die Ufer des vaterländischen Stromes, bis an die Elbe in der Nähe von Riesa. In $2\frac{1}{2}$ Stunden, ausschließlich des Aufenthalts zu Machern, Wurzen, Dahlen und Oschatz, war das 8 sächsische Postmeilen von unserer Stadt entfernte Ziel erreicht. Ein großer Theil der Versammelten eilte zu der im Baue begriffenen Elbbrücke, über welche man jedoch bereits an das andere Ufer gelangen konnte, um den aus 63 Bogen bestehenden Viaduct bei Röderau in Augenschein zu nehmen, welcher einen der sehenswerthesten Punkte des Gesammtbaues bildet. — Die Rückfahrt wurde in gleicher Zeit, wie die Hinfahrt, beendigt.

Kassel, 17. Novbr. Nach authentischen Nachrichten aus Meiningen ist der Zustand Ihrer Königlichen Hoheit der Kurfürstin ohne Gefahr, wenn auch für Allerhöchstdieselbe fortwährend mit Beschwernissen verbunden. Der Schenkelbeinbruch wird Ihrer Königlichen Hoheit nämlich nicht erlauben, die sehr belästigende unbewegliche, zur Heilung aber erforderliche Lage, vor 10 bis 12 Wochen zu verlassen. Se. Majestät der König von Preußen lassen sich jeden Tag über das Befinden Allerhöchstihrer nunmehr einzigen Schwester Bericht erstatten, haben aber auch aus großer Fürsorge Ihren zweiten Leibarzt, den Ober-Stabsarzt Dr. Grimm, nach Meiningen gesandt, um sich selbst von dem Befinden und der zweckmäßigen Behandlung Ihrer Königl. Hoheit zu überzeugen.

Bremen, 14. Novbr. Heute bestieg der Pfarrer Stephan mit denjenigen seiner Glaubensgenossen, die sich bisher noch hier aufgehalten, das Dampfschiff „Bremen" und fuhr nach Bremerhafen ab. Einige junge Prediger und mehrere angesehene Bürger begleiteten die Auswanderer und nahmen erst auf dem Dampfschiff Abschied von ihnen. Es mochten im Ganzen etwa hundert Personen sein, worunter Greise und Kinder. Die Gesellschaft hatte einen Zahlmeister bei sich, welcher die Kasse verwaltete. Die Abfahrt dieser Leute mit dem Dampfschiffe mußte Aufsehen erregen, weil die Auswanderer sonst gewöhnlich bloß in Kähnen von hier abgehen; ein Beweis, daß jene Geld haben. In Bremerhafen liegt der „Olbers", ein schönes neues Schiff, das seine erste Reise macht, bereit, sie aufzunehmen und nach Neu-Orleans überzuführen.

Bremen, 16. Nov. Krieg, Krieg! — Frankreich will seine Stärke an einem ohnmächtigen Gegner erproben; diesmal soll Bremen der Gegenstand einiger Demonstrationen werden. Es ist von dem französischen Ministerresidenten ein bestimmt redendes Schreiben seiner Regierung an den hiesigen Senat übersendet worden, worin auf Untersuchung und Bestrafung derjenigen angetragen wird, welche am 18. Oktober die Fenster des hier wohnenden Franzosen, Hrn. Ichon, eingeworfen haben. Dieser Herr hatte sich bekanntlich geweigert, am 18. Oktober seine Fenster zu illuminiren. In Frankreich würde ein Deutscher im umgekehrten Falle wohl schwerlich mit zwei Dutzend zerbrochener Scheiben davon gekommen sein. Uebrigens hat Frenkreich, um der lächerlichen Farce einen ernsten Anstrich zu geben, wirklich eine Fregatte abgesendet, welche seit gestern Abend vor der Mündung der Weser kreuzt.

## Rußland.

St. Petersburg, 14. November. Das Ministerium des öffentlichen Unterrichts, welches bekanntlich im Anfang des Jahre 1836 eilf der ausgezeichnetsten Studenten, die im pädagogischen Haupt-Institute den akademischen Kursus vollendet, zu ihrer weitern Ausbildung in den von ihnen gewählten Fächern ins Ausland geschickt hatte, läßt jetzt dieselben über Themata, die ihnen von den Professoren des pädagogischen Haupt-Instituts aufgegeben worden sind, öffentliche Probe-Vorlesungen halten, und ladet alle Freunde der vaterländischen Bildung ein, dieselben mit ihrer Gegenwart zu beehren.

## Großbritannien.

London, 16. Nov. Wie man versichert, wird eine sehr beträchtliche Vermehrung der gegenwärtigen Britischen Militairmacht beabsichtigt.

Auf der Eisenbahn zwischen Liverpool und Manchester hat sich am Montag ein Unglücksfall ereignet, der dem Maschinisten und dem Heizer einer Lokomotive das Leben kostete. Der Zug, bei welchem dies vorging, bestand aus 43 Wagen und wurde von vier Lokomotiven, zwei vorn und zwei hinten, getrieben. Plötzlich erfolgte an der ersten eine Explosion, deren Knall einem Kanonenschuß glich und weit und breit gehört wurde. Die Lokomotive riß von dem übrigen Zuge los und schoß blitzschnell noch gegen 1200 Fuß auf der Bahn entlang. Der Maschinist und der Heizer waren über 100 Fuß weit, der Eine rechts, der Andere links hin, aufs Feld geschleudert worden, wo man sie ganz verbrüht und mit zerbrochenen Gliedern entseelt liegen fand. Das Verdikt der Todtenschau-Jury, welches über beide Leichen gehalten wurde, lautete: Tod durch Unglücksfall, und, da nach den Englischen Gesetzen dem Gegenstande, durch den Jemand ums Leben kommt, stets eine Strafe zuerkannt werden muß, 20 Schilling Buße von der Lokomotive zu zahlen.

Der Prinz von Aude ist am Montag von hier nach dem Kontinent abgereist, wo er sich einen Monat aufhalten will.

## Frankreich.

Paris, 17. November. Der gestern stattgehabte Unglücksfall in der Nähe der Tuilerieen beschäftigt heute alle hiesigen Journale, und es fehlt bei dieser Gelegenheit natürlich nicht an übelwollenden Entstellungen und heftigen Redensarten. Der Moniteur parisien beeilt sich, das Faktum auf eine offizielle Weise zu erzählen. „Es ist", sagt er, „in der vorigen Nacht in der Rivolistraße durch eine im Innern des Tuilerieen-Gartens aufgestellte Schildwache ein Mann getödtet worden. Nach den uns zugegangenen Berichten scheint es, daß dieser Mann, nachdem er die Schildwache zu verschiedenen Malen und auf das gröblichste beleidigt, den Versuch gemacht hatte, das Gitter zu überklettern. Nachdem die Schildwache ihn mehreremale vergeblich aufgefordeet hatte, sich zu entfernen, gab sie Feuer. Es haben bereits mehrere Zeugen diese Thatsachen bestätigt. Die Civil- und Militär-Behörden bieten noch fortwährend Alles auf, um die genaueste Wahrheit über dies beklagenswerthe Ereigniß zu erforschen. Die Schildwache nennt sich Belabre, ist sogleich verhaftet und in das Militär-Gefängniß der Abtei abgeführt worden." — Der Messager erzählt: „Der erschossene Bürger näherte sich, in einem vermuthlich trunkenen Zustande dem Gitter und forderte die Schildwache auf, einen Schnaps mit ihm zu trinken. Diese weigerte sich und verlangte, daß der Bürger sich entferne, der aber statt dieser Aufforderung Folge zu leisten, sich in Schimpfreden gegen den Soldaten ergoß und seine Fäuste drohend durch das Gitter steckte. Die Schildwache, die, wie sie aussagt, ein Pistol in den Händen jener Person zu erblicken glaubte, gab Feuer und streckte den Unglücklichen sogleich todt darnieder." Der Soldat hat zuletzt in Rochefort in Garnison gestanden, wo die Schildwachen wegen der dortigen Galeeren-Sklaven sehr strenge Instruktionen erhalten. Der von ihm begangene barbarische Akt kann nur seiner Furcht, oder seiner Bestürzung zugeschrieben werden, da wir wissen, daß die in dem Garten der Tuilerieen aufgestellten Schildwachen den gemessensten Befehl haben, bei dergleichen Gelegenheiten nicht Feuer zu geben.

Hieronymus Napoleon Bonaparte, Sohn des vormaligen Königs von Westphalen aus seiner Ehe mit Miß Putterson, befindet sich gegenwärtig in Paris. Er hat die Erlaubniß, sich kurze Zeit in der Hauptstadt aufhalten zu dürfen, nur unter der Bedingung erhalten, daß er den Namen seiner Mutter führe. — Das bekannte Englische Parlaments-Mitglied, Herr Robert Cutlar Fergusson, ist gestern Nachmittag in Paris mit Tode abgegangen.

Das Journal des Débats hat schon vor vierzehn Tagen versucht, die Doctrinairs mit der Opposition zu überwerfen, oder wenigstens eine Vereinigung als unmöglich und unmoralisch zu schildern. Hr. Duvergier de Hauranne hat in einer eben erschienenen Flugschrift (des principes du gouvernement représentatif et de leur application) hierauf geantwortet, und die Coalition als nothwendig und logisch darzustellen gesucht. Warum Hr. Guizot nur seinen Adjutanten vorschickt, erklärt sich leicht, wenn man weiß, daß dieser tiefe Denker und scharfe Logiker, wie man ihn hier gern nennt, vor Allem sich nicht mit dem Könige überwerfen möchte, und deshalb die Karten unter dem Tische mischt. Grade in diesem Umstande liegt dann auch die moralische Schwäche der Doctrinairs;

---

merkbar machte, schwindet mehr und mehr. Ihre Bewegungen in der Männer-Maske waren eben so frei als decent. An weniger Bühnen zweiten Ranges dürfte, nachdem bereits zwei so bedeutende Damen-Rollen, wie Maria u. Innocent zu besetzen gewesen, für die Partie der Emilie Sevigné noch eine so befähigte Darstellerin wie Dlle. Edler übrigbleiben. Drei Damen, welche abwechselnd erste Fächer spielen, hat unser recitirendes Drama seit Jahren nicht gleichzeitig besessen. Zu wünschen wäre nur, daß manche andere fühlbare Lücken so entsprechend ausgefüllt würden. In der Spielweise des Hrn. v. Perglaß liegt unendlich viel Geeignetes für die Rolle des Königs; der günstige Erfolg, den er in dieser Darstellung erreichte, wurde nur durch einige Gedächtniß-Irrungen beeinträchtigt. Die Aufmerksamkeit, welche derselbe als Regisseur dem Einstudiren dieses Lustspiels gewidmet, verdient den Dank des Verfassers und der Beschauer. Das alte Liebespaar (Herr von Roquelaure und Frau v. Guecheville), welches als Strafe für verbotene Flammen gegen Jugend und Schönheit bongrè malgré zur Ehe gezwungen wird, wurde von Hrn. Edmüller und Mad Jost (dieselbe hatte die Maske jedoch zu alt gewählt) zu großer Erheiterung des Publikums gespielt.

Sintram.

## Mannichfaltiges.

— Ein Pariser Blatt läßt sich über die große Vermehrung der Fabriken des nachgemachten Champagners folgendermaßen vernehmen: „Das 18. Jahrhunder hat viel Champagner consumirt, aber ihn nie fabrizirt, oder wenigstens sich dessen nie gerühmt; das unsrige macht nicht so viel Umstände: es hat die Verfälschung veröffentlicht und patentirt. Jetzt hat jeder seinen Champagner-Fabrikanten, wie er seinen Schneider und Schuhmacher hat. Die Weinlese logirt jetzt in Paris im 6ten Stock; sie zählt die Thür- und Fenstersteuer. Die Fabrikation ist vollkommen legalisirt; sie hält Pferde und Wagen, eine glänzende Tafel und hat einen herrlich ausgestatteten Keller, wo allè Weine, selbst der nicht fabricirte Champagner, zu haben sind. Die Fabrikanten leben im besten Einverständniß; es herrscht unter ihnen ein esprit de corps, und sie wissen ihren Sitten und Beziehungen jene Harmonie zu geben, die nicht immer zwischen den verschiedenen Bestandtheilen ihrer Weine besteht. Jede Fabrik hat ihre Taufnamen. Da giebt es Champagne Pierre, Ch. Paul, Ch. Durand, Ch. Guérin, Ch. Grégoire ꝛc. und alle diese Champagner leben friedlich untereinander. Die Leichtigkeit, mit welcher der Champagner improvisirt wird, hat ihn zu einem allgemeinen und beliebten Getränk gemacht; Jedermann trinkt ihn, und es ist auch genug vorhanden; man fordere eine, zwei, oder eine Million Flaschen, und der Kellner bringt sie auf der Stelle. Denn was macht den Champagner? Der Schaum: bringt den Argenteuil, den Surène, den Weinessig à quatre voleurs, oder irgend eine andere Sorte zum Moussiren und ihr habt Champagner — nur die Façon, das Glas, die Stöpsel, die Luftpumpen kosten etwas. Bald werden die Winzer der Champagne ihre Weine als nachgemacht verkaufen müssen, denn setzte man in Paris jetzt wirklichen Aï oder echten Sillery vor, so würde man ihn für verfälscht, herbe und für eine anständige Tafel unbrauchbar halten. Wir wollen uns übrigens diesem reißenden Strom des improvisirten Getränks nicht entgegensetzen; aber wir fragen, warum die Vervielfältigung der Fabriken nicht den Preis dieses aristokratischen Weins herabgebracht hat, der noch immer den höchsten Rang auf den Weinkarten einnimmt, und ver-

denn wie auch die Soldaten eines Heeres gesonnen sein möchten, sie bringen selten etwas Tüchtiges zu Stande, wenn der Feldherr hinter der Fronte bleibt und nicht einmal wagt, zum entscheidenden Angriff das Loosungswort zu geben.

Der bekannte Polizei-Kommissarius Gody, das Schrecken der hiesigen Diebe, hat seinen Abschied erhalten. Es war von einem Herrn Michel, Mitarbeiter des Journal du Commerce in den öffentlichen Blättern eine Klage gegen ihn angebracht worden, weil er die Schwestern desselben auf Grund einer Namens-Verwechselung verhaftet und alsdann höchst ungebührlich behandelt hatte. Der Polizei-Präfekt, diese Beschwerden für gerecht erkennend, hat keinen Anstand genommen, den Gody, trotz seiner langjährigen und wichtigen Dienste, von seinem Amte zu entfernen.

Der hiesige Assisenhof beschäftigte sich heute mit einem, in seiner Art vielleicht einzigen Prozesse. Ein junges Mädchen von 17 Jahren, Rose Mélanie Selter, stand bei den Eheleuten Fournerot als Kindermädchen im Dienst. Sie hatte die Aufsicht über ein 3 Monat altes Kind zu führen, und ließ sich das furchtbare Verbrechen zu Schulden kommen, demselben neun große Stecknadeln in den Mund zu stecken, welche das Kind verschlucken mußte. Die junge Selter gestand ein, daß sie das Kind habe die Stecknadeln verschlucken lassen; zu ihrer Entschuldigung führte sie an, daß ihr der Dienst lästig gewesen wäre und daß sie das Kind habe krank machen wollen, um von ihrer Herrschaft entlassen zu werden. Später aber nahm die Angeklagte diese Aussage zurück und erklärte, daß sie bei Ausführung ihres Verbrechens ihrer Sinne nicht mächtig gewesen wäre, und daß sie es auf keinen Fall begangen haben würde, wenn sie hätte denken können, den Tod des Kindes zu veranlassen. Der Doktor Olivier, der die Angeklagte im Gefängnisse beobachtet hatte, gab zu, daß die Verstandeskräfte der Angeklagten nicht sehr ausgebildet wären, und daß eine besondere Krisis in ihrer Natur die Vermuthung einer augenblicklichen Monomanie rechtfertige, um so mehr, da kein äußerer Grund zu dem Verbrechen vorhanden gewesen wäre. Diese Erklärung blieb nicht ohne Eindruck auf die Juri, welche die Angeklagte nach einer kurzen Berathung für nicht schuldig erklärte. Die Selter entfernte sich, ohne daß man irgend ein Zeichen der Freude oder überhaupt eine Veränderung in ihren Gesichtszügen wahrnahm.

Gestern Abend war Paris in einen so dichten Nebel gehüllt, daß die Kutscher absteigen und die Pferde führen mußten, um Unglücksfälle zu vermeiden.

## Spanien.

Madrid, 9. Novbr. Der General van Halen hat durch einen am 1sten in Teruel erlassenen Tages-Befehl die Provinzen Valencia, Aragonien und Murcia in Belagerungs-Zustand erklärt. Alle Erzeugnisse dieser Provinzen müssen zur Disposition des General-Intendanten der Armee gestellt und sämmtliche Abgaben in baarem Gelde entrichtet werden. Aufruhr und andere Verbrechen werden durch eine Militair-Kommission gerichtet. Die zur Ausübung von Repressalien gegen die Karlisten ernannten Kommissionen setzen ihre Arbeiten fort.

Man schreibt aus Berga vom 6. November, daß 150 Soldaten der Garnison von Lerida mit Sack und Pack zu den Karlistischen Truppen unter dem Grafen d'España übergegangen sind.

Dem Pariser Constitutionel zufolge, sind zwei Schiffe, ein Sardinisches und ein Spanisches, unter Toskanischer Flagge und von den Banquiers der Prinzessin von Beira befrachtet, im Anfange dieses Monats von Livorno nach Spanien unter Segel gegangen. Ein Theil ihrer, für Rechnung der Prinzessin gekauften Ladungen war in Livorno gespeichert, ein anderer Theil langte wenige Tage vor der Abfahrt von Genua an. Es befanden sich über 60 Passagiere, Italiener, Franzosen und Spanier am Bord; mehrere derselben erhielten vor der Einschiffung Patente und Geld. Die Verbindungen zwischen Civita vecchia, Livorno, Porto Venere und den Küsten Spaniens scheinen in diesem Augenblicke sehr lebhaft, und weder Englische noch Französische Kreuzer legen ihnen Hindernisse in den Weg.

Das Bülletin der Baskischen Provinzen vom 6. November enthält nachstehendes Amnestie-Dekret des Don Carlos: „Um den Tag, an welchem die göttliche Barmherzigkeit mir die doppelte Freude gewährte, mich mit einer eben so geliebten, als durch ihre Tugenden des Thrones würdigen Gemahlin zu verbinden und meinen theuren, ältesten Sohn, den die Revolution aus meinen väterlichen Armen gerissen und so lange Zeit von mir entfernt gehalten, wieder bei mir zu sehen, durch eine Handlung der Milde zu bezeichnen, und damit diejenigen, welche in den Gefängnissen die traurigen Folgen ihrer Vergehen erfahren, an der allgemeinen Freude über so glückliche Ereignisse Theil nehmen können, habe ich beschlossen, allen noch nicht Verurtheilten, die sich in den Gefängnissen befinden, oder wenn sie abwesend sind, sich innerhalb eines Monats, von dem Datum der Bekanntmachung dieses Dekrets an, vor ihren Richtern stellen, Amnestie zu bewilligen. Ausgenommen von dieser Amnestie sind die des Majestätsverbrechens Angeklagten, die Falschmünzer, die Brandstifter, Mörder, Räuber, so wie andere nach den Gesetzen dieser Königreiche von aller Begnadigung ausgeschlossenen Verbrecher. Die eingehenden Gesuche müssen mit den Original-Akten des Justiz-Tribunals von Navarra oder den Baskischen Provinzen an die betreffenden Richter übersandt und nach der Prüfung durch den Fiskus mir vorgelegt werden. Azcoitia, den 30. Oktober 1838. „Ich, der König."

## Belgien.

Brüssel, 13. November. Der Courier belge enthält folgende Mittheilung, von der er versichert, sie sei ihm aus achtbarer Quelle zugekommen, deren Wahrheit aber dahingestellt bleibt: „Eine junge Person stellte sich in Rom dem Papste vor, kniete vor ihm nieder, und wollte nicht eher aufstehen, als bis der heilige Vater sich über die Beweggründe seines Benehmens gegen die Polen erklärt hätte, die der Religion treu seien, während er die sie unterdrückenden Schismatiker unterstütze und beschütze. Der Papst, ganz erstaunt, antwortete mit Sanftheit, daß er sich für die Polen und die Herstellung ihrer Nationalität interessire. Der heilige Vater, tief von diesem Auftritt ergriffen, zog über die Vorfälle in Polen Erkundigungen ein, und fragte nach einigen Tagen, aus Anlaß des Empfangs des russischen Botschafters, diesen Diplomaten, warum man in den polnischen Provinzen dreimal mehr Kirchen und Klöster, als die Uebereinkunft festsetze, aufgehoben habe? Der Botschafter schien über eine so stolze Frage sehr erstaunt und antwortete, daß er an den Kaiser darüber schreiben würde. Gegenwärtig halten sich sehr viele Polen in Rom auf. Mehrere machen ihre Studien in den Seminarien von Paris und Rom."

## Italien.

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger sind am 13. November um 2 Uhr Nachmittags in Venedig eingetroffen und daselbst im Kaiserl. Palaste abgestiegen.

## Afrika.

Alexandrien, 16. Okt. Die Verbindung zwischen Kahira und Suez wird bald und trefflich geordnet sein. Die dazu bestimmten Reisewagen sind aus England in Kahira angelangt, wo sie vollends ausgestattet und für ihre Bestimmung auf das zweckmäßigste eingerichtet worden. Auf halbem Wege von Kahira nach Suez soll, mitten in der Wüste, ein großer Gasthof auf Europäischen Fuß errichtet werden. Der Pascha hat alle Begünstigungen anbefohlen, um dieses schwierige Unternehmen schnell möglich zu machen und in dieser Art zu fördern. Die Kosten dazu deckt die Ostindische Dampfschifffahrts-Gesellschaft. Auch werden Stationen für die Relais angelegt. Man wird auf dem ganzen Wege nur drei Mal Dromedare wechseln, die so schnell und schneller als Pferde laufen. Dieser Eilwagen in der Wüste soll Anfangs Dezember die erste Fahrt machen. Oberst Campbell hat alle diese Einrichtungen mit großer Energie geleitet. Ihm hat man es zum Theil zu danken, wenn sich die schönen Tage des großen Verkehrs mit Indien durch Aegypten wieder erneuern; er ist es auch, der die Dampfschifffahrt auf dem Nil einführt. Mehrere Truppen-Abtheilungen wurden nach Sennaar beordert und sind zum Theil schon auf dem Marsche. Oberst Campbell wird den Pascha dahin begleiten. — Nächstens werden die großen Granit-Sarkophage nach England verladen, welche Mehemed Ali dem Britischen Museum geschenkt. Der Pascha soll erklärt haben, er wolle alles Land in Aegypten, das nicht zu seinem Privat-Eigenthume gehöre, frei geben, und demselben so die unberechenbare Wohlthat des Grundbesitzes gönnen. (Österr. Bl.)

### Universitäts-Sternwarte.

| 25. Novbr. 1838. | Barometer Z. | Barometer L. | Thermometer inneres. | Thermometer äußeres. | Thermometer feuchtes niedriger. | Wind. | | Gewölk. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Mgs. 6 U. | 27″ | 6,86 | — 2, 0 | — 11, 2 | 1, 0 | NO. | 3° | dickes Gewölk |
| = 9 U | 27″ | 6,76 | — 2, 2 | — 10, 0 | 0, 2 | W. | 34° | = = |
| Mtg. 12 U. | 27″ | 6,93 | — 2, 8 | — 10, 3 | 0, 1 | W. | 10° | heiter |
| Nchm. 3 U. | 27″ | 7,31 | — 3, 2 | — 8, 8 | 0, 2 | NW. | 15° | überzogen |
| Abd. 9 U | 27″ | 8,14 | — 2, 4 | — 7, 9 | 0, 2 | N. | 23° | = = |

Minimum — 11 2 Maximum — 8, 1 (Temperatur) Oder + 0, 0

langen, daß die Champagner-Fabriken zu dem Niveau der Brauereien herabsteigen. Gebe nur der Himmel, daß man nicht etwa auch darauf fällt, den Bordeaux, Burgunder, Madeira und Rheinwein zu fabriciren: die Seine würde dann nicht ausreichen!

— Die Dorfzeitung bringt eine „Assekuranz gegen Assekuranzen" in Vorschlag. Sie giebt das Bittschreiben eines Mannes, der sein Leben in Gotha, seinen Feldbau in Döllstedt, sein Vieh in Leipzig, sein Haus in Achen, sein Hausgeräth in London, sein Schiffchen in Paris, seine drei Töchter in Kassel versichert hat, und dessen Sohn jährlich einen Einsatz macht in die Nürnberger Aussteuer, und von jetzt an auch in die Militär-Vertretungs-Anstalt. Da sind ihm nun die Beiträge so über den Kopf gewachsen, daß er, sonst ein sehr wohl auskommender Mann, jetzt ein verlorner Mann ist, wenn ihm nicht verschiedenes Unglück auf die Beine hilft. Er parodirt dann unwillkürlich den bekannten Satz aus Fr. Schlegel's Alacros: „Aus Furcht zu sterben, ist er gar gestorben," indem er sagt: „Aus Sorge nichts zu verlieren, verlier' ich Alles." Deßhalb ruft er nach einem erfinderischen Kopf, daß er bald möglichst eine Assekuranz gegen Assekuranzen errichte, wodurch er sich „vor dem sichern Untergange durch Versicherungen versichern könne." — Kein übler Spaß in diesen Tagen allseitiger Uebertreibungen!

— Im Gegensatz zu den Mäßigkeitsvereinen hat sich in London ein Trinkverein gebildet, nach dessen Statuten es erlaubt ist, so viel zu trinken, als Jemand, ohne total betrunken zu werden, ertragen kann. Der Vorsteher dieser Gesellschaft ist derjenige, welcher am meisten vertragen kann. Die beiden Beisitzer sind diejenigen, welche nach dem Vorsteher am spätesten trunken werden. Das Trinken darf aber nicht nach Willkür geschehen, sondern der Vorsteher, welcher eine richtig gehende Secundenuhr neben sich liegen hat, giebt durch einen Schlag, nach Art der Maurer, das Zeichen zum Trinken. Da nun aber die Naturen der Menschen verschieden sind, der eine mehr, der der andere weniger vertragen kann, auch die Disposition zum Trinken nicht alle Tage gleich ist, so hat ein sehr sinnreicher Kopf ein Instrument erfunden, was er Mediometer (Trunkenheitsmesser) nennt, und welcher in Art der Klemmbrillen auf der Nase getragen wird. An einer Klemme, welche das Instrument auf der Nase festhält, ist eine dünne gläserne Röhre befestigt, welche gerade in die Höhe steigt, sich über die Stirn bogenförmig beugt, bis es den Scheitelpunkt, erreicht hat, wo es aufsitzt. Es ist mit einer sehr empfindlichen Flüssigkeit gefüllt, und mit einer Scale versehen, welche genau den Zustand des Trinkers angiebt. Nach gegebenem Zeichen gehen die Beisitzer, welche auch zugl. das Amt des Mundschenken versehen, auf ihre Seite herum, untersuchen genau den Zustand des Mitgliedes, und nach Beschaffenheit desselben wird ihm noch eingeschenkt oder auch der Trunk verweigert. Jedes Mitglied, was sich so betrinkt, daß es von seinen Sinnen nichts weiß, wird sogleich aus der Gesellschaft gestoßen und darf dann erst wiedereintreten, wenn es sich gebessert hat. — Dieses Instrument wäre unsern Wein- und Branntweinschenkern zu empfehlen.

Redaction: E. v. Baerst und H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Mit zwei Beilagen.

# Erste Beilage zu № 277 der Breslauer Zeitung.

Montag den 26. November 1838.


**Theater-Nachricht.**
Montag: „Maria von Medicis.“ Original-Lustspiel in 4 Aufzügen, von C. P. Berger. Maria, Dem. Denker, vom KK. Hofburgtheater zu Wien.

**Verlobungs-Anzeige.**
Die Verlobung unserer ältesten Tochter Ottilie mit dem Gutspächter Herrn Richter in Liatkowe haben die Ehre, Freunden und Verwandten hiermit ergebenst anzuzeigen:
Gontkowitz, den 19. November 1838.
Oberamtmann Grosser nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Ottilie Grosser,
Gustav Richter.

**Verbindungs-Anzeige.**
Ihre eheliche Verbindung beehren sich ergebenst anzuzeigen:
Reichenbach in Schlesien, den 22. Nov. 1838.
Carl Wilhelm Anspach, Justiz-Commissarius.
Elementine Mathilde Anspach, geb. Anspach.

**Entbindungs-Anzeige.**
Die am 22. d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich, statt besonderer Meldung hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.
v. Maltitz,
Premier-Lieutenant im 10ten Inf.-Reg.

**Todes-Anzeige.**
Am 23. Nov., Abends 7 Uhr, wenige Stunden vor seinem 81sten Geburtstage, entschlummerte sanft zu einem anderen Leben der ehemalige Hospital-Schaffner Adolph Gehr. Es trauern um den biedern Greis: die Hinterbliebenen.

**Todes-Anzeige.**
Am 19ten d. M. entschlief sanft nach langem Krankenlager im 49sten Jahre seines Alters, mein theurer Onkel, der Königliche Regiments-Arzt und Ritter des eisernen Kreuzes, Dr. Ebel in Neisse, zu einem höheren Leben. In meinem Namen erfülle ich die traurige Pflicht, allen auswärtigen Verwandten und Freunden diesen schmerzhaften Todesfall anzuzeigen.
Münsterberg, den 22. Nov. 1838.
Ebel, Apotheker, als Neffe.

**Todes-Anzeige.**
Heute früh um 4 Uhr starb nach mehrwöchentlichen Leiden unser innig geliebter, guter Gatte und Vater, der Kaufmann August Peschke, in dem Alter von 35 Jahren 4 Monaten. Im Gefühl des tiefsten Schmerzes zeigen wir solches Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, hiermit ergebenst an.
Frankenstein, den 22. November 1838.
Louise Peschke, geb. John.
Adolph Peschke.

**Todes-Anzeige.**
Heute früh 4 Uhr starb unser geliebtes Kind Emil, in dem zarten Alter von 6 Monaten, an Zahnkrämpfen. Dies zeigt, um stille Theilnahme bittend, allen Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an:
der Gutsbesitzer Urban nebst Frau.
Benkwitz, den 24. Nov. 1838.

## Concert-Anzeige.
Unterzeichneter beehrt sich, vorläufig anzuzeigen, dass seine Schwester Caroline Botgorschek, Königl. Sächs. Hof- und Opernsängerin, in diesen Tagen hier eintreffen, und mit ihm gemeinschaftlich ein Concert veranstalten wird, worüber das Weitere nächstens bekannt gemacht werden soll.
**Franz Botgorschek,**
Flötist vom K.K. Hof-Opern-Theater zu Wien.

**Gewerbeverein.**
Technische Physik: Dienstag den 27. November, Abends 7 Uhr. Sandgasse Nr. 6.

**Sektion für Sudetenkunde.**
Dienstag den 27. November Abends 6 Uhr wird Herr Premier-Lieutenant Lutz einige Mittheilungen über verschiedene Gegenden des Sudetenlandes machen.

**Musikalische Abend-Unterhaltung,**
Dienstag den 27. Nov. im Weißschen Kaffeehause vor dem Schweidnitzer Thore. Das Nähere besagen die Anschlagezettel.
Die Geschwister Adel.

Ein Paar fehlerfreie 4jährige braune Wagenpferde stehen billig zum Verkauf bei Meinicke, Kränzelmarkt- und Schuhbrück-Ecke Nr. 1.

**Wohlfeile und doch sehr elegante Ausgabe der Oehlenschlägerschen Werke.**

Im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung ist so eben erschienen:

## Die dritte Lieferung
von
# Oehlenschläger's Werken.
Zum zweiten Male gesammelt, vermehrt und verbessert.

8s, 9s und 14s Bändchen. 8. 1839. Geheftet. 44½ Bogen. 1 Rthlr. 12 Gr.

Die dritte Lieferung enthält: Correggio. Trauerspiel. Hugo von Rheinberg. Trauerspiel. * Sokrates. Tragödie. Der Hirtenknabe. Dramatische Idylle. * Der kleine Schauspieler oder Schröders Jugendleben. Lustspiel. Ludlams Höhle. Dramatisches Mährchen.
Die erste Lieferung, Band 1—4, 54¼ Bogen stark, kostet 1 Rthlr. 16 Gr. und enthält: Die Selbstbiographie. * Baldur der Gute. Tragödie. * König Helge. Romanzen und Tragödie. Stärkodder. Tragödie. Hagbart und Signe. Tragödie.
Die zweite Lieferung, Band 5—7, 51¾ Bogen stark, kostet 1 Rthlr. 14 Gr., und enthält: Palnatoke. Trauerspiel. Hakon Jarl. Trauerspiel. * Olaf der Heilige. Tragödie. Die Wäringer in Konstantinopel. Trauerspiel. Axel und Walburg. Trauerspiel. Erich und Abel. Trauerspiel.
☞ Die mit * bezeichneten Dichtungen erscheinen zum erstenmal im Druck; die Käufer der ersten Lieferung verpflichten sich zur Abnahme des Ganzen.

Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau.**

**Die neuesten und beliebtesten Tänze für das Pianoforte im Verlage von F. E. C. Leuckart in Breslau, Ring Nr. 52:**

**Salzbrunner Colonaden-Erheiterungen.**
2 Schottische, 2 Galoppen, 1 Länder und 1 Redowa für das Pianoforte von Heidenreich. Preis 5 Sgr.
2 Galoppen, 2 Schottische und 2 Walzer aus der Oper der treue Schäfer von Adam. Preis 5 Sgr.
**Die Achtzehnhundert neun und dreissiger.** 5 Walzer mit Introduktion und Coda von F. König. 7 Sgr. 6 Pf.
1 Schottisch und 2 Geschwindmärsche aus der Oper Virginia von Seidelmann, arrangirt von Demuth, Kapellmeister der 2ten Schützenabtheilung. 5 Sgr.
**Manöver-Galopp von Olbrich.** 2 Sgr. 6 Pf.
**Andenken an Fürstenstein.**
5 Walzer mit Introduktion und Coda von F. Olbrich. 10 Sgr.

## Neueste Musikalien!
Im Verlage von Carl Cranz in Breslau (Ohlauer Strasse) ist so eben erschienen:
**24 neue Breslauer Lieblingstänze**
für
**1 8 3 9.**
7 Schottisch, 3 Galopps, 3 Masurkas, 2 Länder, 2 Walzer, 1 Ecossaise, 1 Polonaise, 1 Tempête, 1 Française, 1 Redowa, 1 Kegelquadrille, 1 Ecossaise à la Figaro.
von
**F. E. Bunke.**
**Preis: 15 Sgr.**

Von dem vortheilhaft bekannten **Handbuch für Damen, die Unterricht nehmen im Zuschneiden aller Arten weiblicher Bekleidungs-Gegenstände, erfunden und herausgegeben von Pauline Weise, geborne Zettau** sind noch einige Exemplare käuflich zu haben bei A. Orlwe, Reusche Straße Nr. 65.

**Beachtenswerthe Anzeige für die resp. kirchlichen Verwaltungs-Behörden.**
Vorschriftsmäßig angefertigte lithographirte, für beide Confessionen brauchbare, Geschäfts-Formulare zu Kirchen-Rechnungen, Kirchen-Rechnungs-Extrakten, Kapitals-Nachweisungen und Nachweis des Inventariums; ferner: Formulare zu Tauf-, Trauungs-, Communicanten- und Begräbniß-Listen wie auch Quartal-Listen der Verstorbenen sind stets vorräthig zu finden bei
**Graß, Barth & Comp.** in Breslau.

Auf nachstehende kleine in unserem Verlage erschienene und beifällig nicht sowohl aufgenommen, als von kompetenten Beurtheilern auch günstig besprochene und empfohlene Schrift gestatten wir uns, hiermit von Neuem aufmerksam zu machen:
**Martin Luthers Wort vom Beruf,** wider die unberufenen Prediger und die in ein fremdes Amt greifen. Zusammengestellt von F. Gerlach, evangelischer Pfarrer von Lorenzberg und Jäschkittel.
**Graß, Barth & Komp.** in Breslau.

**Vorschriftsmäßig angefertigte Formulare von ungestempelten Prozeß-Vollmachten** sind nunmehr zu haben in der Verlagsbuchhandlung von
**Graß, Barth und Komp.** in Breslau.

**Spirituswaagen von Greiner**
20 à 25 Sgr.; nach Richter und Tralles, mit Temperatur in Futteral 2 Thlr.; Maischthermometer mit Sicherheits-Vorkehrung 1⅙, 1½, 2 Thlr.; Lutter-, Essig-, Vitriol-, Zucker-, Syrup-, Salz- und Säuren-Waagen, Alkoholometer mit 3 Skalen nach Tralles in den Verschluß der neuen Pistoriusschen Brenn-Apparate à 25 Sgr., bei
**Hübner & Sohn, Ring 32, 1 Treppe.**

# Literarische Anzeigen.

## Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau,

in welcher — ausser den nachstehenden Werken — alle von irgend einer Buchhandlung durch öffentliche Blätter, besondere Anzeigen oder Cataloge empfohlenen Bücher und Journale des In- und Auslandes jederzeit vorräthig sind.

Bei Ferdinand Hirt in Breslau u. Pleß (Breslau, am Markt Nr. 47) ist zu haben:

**Johannes van der Smissen,**

**Astrographie**

oder

**Wegweiser am Himmel**

zur Auffindung, Erkenntniß und Bestimmung der vorzüglichsten Gestirne zur Selbstbelehrung auch für Nicht-Mathematiker und Liebhaber der Sternkunde. Zunächst berechnet für Deutschland und die mit ihm unter denselben Breiten liegenden Gegenden.

Mit 41 Holzschnitten. Gr. 12. Ebd. 15 Sgr.

In der Kenntniß der Gestirne findet nicht allein der wißbegierige Forscher und der fromme Gottesverehrer Befriedigung, auch für den rein praktischen Menschen hat sie eine mannigfache Anwendung; nach den Gestirnen bestimmt man die Zeiten und die Lage der Orte auf der Erde, und nach ihnen richtet der Schiffer den Lauf seines Schiffes. Deshalb wird dieses mit gründlicher Kenntniß des Gegenstandes äußerst verständlich abgefaßte Buch gewiß Vielen eine willkommene Erscheinung sein.

Bei C. Fr. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau und Pleß bei Ferd. Hirt (Breslau am Markt Nr. 47) zu bekommen:

**Die Gewißheit**

eines

**Lebens nach dem Tode,**

dargestellt aus den Eigenschaften der belebten und unbelebten Körper von C. F. Bakewell. Nach dem Englischen bearbeitet von Dr. C. Schöpfer. Zweite Auflage. 8. 1838. 12½ Sgr.

Dieses höchst interessante Werk wurde vom Publikum so günstig aufgenommen, daß die erste starke Auflage binnen 2 Monaten vergriffen war. — Die Gewißheit eines Lebens nach dem Tode ist hierin sonnenklar und vollständig erwiesen. Ja, dort werden wir alle unsere Lieben wiedersehen und unser Loos erkennen. — Obiges Werk, welches in ganz Deutschland Epoche macht, liefert einen rein praktischen, auf die Naturlehre gestützten Beweis, des Niemanden unbefriedigt lassen wird.

Bei A. Eyssenhardt ist so eben erschienen und zu beziehen durch Ferdinand Hirt in Breslau und Pleß (Breslau, am Markt Nr. 47):

**Die Rechtschreibung der deutschen Sprache, nach den Grundsätzen des Hrn. Gymnasial-Directors Arnold.**

Zum Schulgebrauch und zur Selbstbelehrung von W. Dibelius. Preis 7½ Sgr.

Bei Abnahme von Partieen wird derselbe billiger berechnet.

Aufstellung klarer Gesetze, ohne Neuerungssucht, und eine das Denken anregende Methode unterscheiden diese Schrift von ähnlichen, und machen sie nicht bloß geeignet zum Gebrauch für die Lehrer, sondern auch zur Einführung in Gymnasien, Seminarien und Bürgerschulen, so wie zur Selbstbelehrung Erwachsener.

Die im Verlage der Gebrüder Reichenbach in Leipzig erschienene:

**Frauenzeitung.**

**Ein Unterhaltungsblatt von und für Frauen.**

Herausgegeben von L. Marezoll.

beginnt mit dem Januar 1839 ihren zweiten Jahrgang. Die Herausgeberin wird unter fortdauernder Mitwirkung der beliebtesten Schriftstellerinnen auch im neuen Jahre ihr eifrigstes Streben bethätigen, das Interesse der deutschen Frauen für dies ihnen gewidmete und jetzt einzig dastehende Organ zu erhalten und neu zu beleben, indem sie sich durch ausgebreitetere Verbindungen in den Stand gesetzt sieht, in Hinsicht auf Auswahl und Mannigfaltigkeit ihrer Mittheilungen und Unterhaltungsstoffe, noch Vorzüglicheres darzubieten, als bisher. —

Der neue Jahrgang wird, in seiner Ausstattung dem ersten ähnlich, 150 Nummern enthalten, welche vom Januar ab zu je dreien zusammen wöchentlich ausgegeben werden. Der Abonnementspreis à 6 Thaler für den Jahrgang bleibt derselbe. — Interessenten, welchen die Leistungen der Frauenzeitung noch unbekannt sind, können ausführlichere Anzeigen darüber und Probeblätter des neuen Jahrgangs durch jede solide Buchhandlung demnächst erhalten, und wollen bei diesen oder auch bei den resp. Postämtern ihre gefälligen Bestellungen so zeitig als möglich abgeben. In Breslau und Pleß adressire man sich gefälligst an die Buchhandlung Ferdinand Hirt (Breslau, am Markt Nr. 47).

So eben versandten wir die 10te Lieferung an:

**Dr. A. B. Reichenbachs Naturgeschichte des Pflanzenreichs**

oder

**Abbildung und Beschreibung der wichtigsten in- und ausländischen Pflanzen,**

mit vorzüglicher Berücksichtigung ihres Nutzens. Nach dem Linnéschen Systeme geordnet, von einer Aufzählung von Gattungen nach natürlicher Anordnung begleitet und nach den besten Quellen bearbeitet. Der Subskriptions-Preis eines Heftes, 2—3 Bogen Text und 4 Tafeln Abbildungen enthaltend, ist illuminirt nur 12 Gr., mit schwarzen Abbildungen 6 Gr.

Das Werk ist mit 20 Lieferungen geschlossen und spätestens im Monat März 1839 vollständig erschienen. Bis zum Erscheinen der letzten Lieferung werden wir den höchst niedrigen Subskriptions-Preis noch offen stehen lassen, dann aber tritt der um ⅓ erhöhte Ladenpreis ein.

Bestellungen auf dieses Werk nehmen fortwährend alle Buchhandlungen an, in Breslau und Pleß Ferd. Hirt (Breslau, am Markt Nr. 47).

**Anzeige für Jäger u. Jagdfreunde.**

Seit dem 1. September d. J. erscheint in Commission bei G. Wuttig in Leipzig und ist durch die unten genannte Buchhandlung Breslau's zu beziehen:

**Der Jäger.**

**Eine Zeitschrift für Jäger und Jagdfreunde, nebst einem Beiblatte „der Sonntagsjäger."**

Herausgegeben

von O. v. Corvin-Wirsbitzki.

Von dieser Zeitschrift, welche während der kurzen Zeit ihres Bestehens überall die beifälligste Aufnahme gefunden, erscheinen regelmäßig jede Woche 4 Nummern (3 vom Jäger und 1 vom Sonntagsjäger) auf Velinpapier in kl. Folio, denen außerdem jährlich noch wenigstens 18 gut ausgeführte Lithographieen, interessante Jagdscenen darstellend, als Extrabeilagen gratis beigegeben werden. Der Preis des ganzen Jahrgangs ist äußerst billig auf nur 6 Rthlr. 20 Sgr. gestellt, wofür die Abonnenten 104 Bogen Text und wenigstens 18 Lithographieen erhalten.

Prospekte und Probenummern sind in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau bei Ferdinand Hirt (am Markt Nr. 47), bei welchem auch sämmtliche bereits erschienene Nummern vorräthig zu finden, aus deren Ansicht sich die Herren Jäger und Jagdfreunde von dem höchst interessanten und sorgfältig gewählten Inhalte überzeugen können.

Leipzig, am 1. Novbr. 1838.

So eben ist bei C. L. Fritzsche, sonst J. G. Taubert's Verlagshandlung in Leipzig erschienen und in allen Buchhandlungen, unter andern auch bei Ferd. Hirt in Breslau und Pleß (Breslau am Markt Nr. 47) zu haben:

**Dr. Martin Luthers Schrift**

an den

**christlichen Adel deutscher Nation,**

von des

**christlichen Standes Besserung.**

Ein deutsches Wort in undeutscher Zeit und spitze Waffe für alle, die gegen Rom fechten.

Mit einer Vorrede

von

**Dr. Ludwig Fischer.**

Preis 15 Sgr.

„Aus dem Papst wird nichts, denn daß man ihn lasse Bischof von Rom bleiben."

Unter allen Schriften Luthers machte keine seiner Zeit mehr Aufsehen, als vorstehend angezeigte. Was Luther vor dreihundert Jahren mit seinen körnigen, kräftigen Worten geißelte, hat sich zum größeren Theil in unserer Zeit in derselben Weise gestaltet, und es verdienen daher die Worte Luthers im Streite gegen die Römlinge auf's neue beherzigt zu werden.

**Subhastations-Bekanntmachung.**

Zum nothwendigen Verkauf des auf der Neuschen Straße unter Nr. 141, neue Nr. 32, belegenen Hufschmidt Johann Samuel Wenzlauschen Hauses, abgeschätzt nach der Durchschnitts-Taxe auf 6137 Rtlr. 16 Sgr. 9 Pf., haben wir einen Termin auf

den 4. Januar 1839, Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Jüttner anberaumt.

Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau den 1. Juni 1838.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz. 1ste Abtheilung.

**Subhastations-Bekanntmachung.**

Zum nothwendigen Verkauf des auf der Schweidnitzer Straße unter

Nr. 765

des Hypothekenbuchs, neue Nr. 14, belegenen Hauses, dessen Taxwerth 5076 Rtlr. 26 Sgr. 3 Pf. beträgt, ist ein Bietungs-Termin auf den

1. Februar 1839, Vormittags 11 Uhr, vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rath Jüttner im Partheien-Zimmer Nr. 1 des unterzeichneten Königl. Stadt-Gerichts angesetzt.

Die Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte und der neueste Hypotheken-Schein in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 19. Juni 1838.

Königliches Stadt-Gericht. I. Abtheilung.

Ucke.

**Bekanntmachung.**

Den unbekannten Gläubigern des am 17. Oktober v. J. hierselbst verstorbenen Buchbindermeisters Carl August Trewendt wird in Gemäßheit des § 137 seq. Tit. 17. Theil 1 des A. L. R. die bevorstehende Theilung seines Nachlasses mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, sich innerhalb 3 Monaten bei uns zu melden, widrigenfalls sie sich nach erfolgter Theilung wegen ihrer Forderungen nur an jeden einzelnen Erben, nach Verhältniß seines Antheils halten können.

Breslau, den 19. November 1838.

Königl. Stadt-Waisen-Amt.

Ucke.

**Bekanntmachung.**

Die über den am 30. Oktober 1818 majorenn gewordenen August Ludwig Vater bisher geführte Vormundschaft wird fortgesetzt, und solches hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Breslau, den 15. November 1838.

Das Königliche Stadt-Waisen-Amt.

Ucke.

**Bekanntmachung.**

Es wird beabsichtiget, die Erhebung der städtischen Gefälle auf mehreren an der Oder belegenen Plätzen vom 1. Januar 1839 ab auf 3 Jahre zu verpachten.

Wir machen dies hierdurch öffentlich bekannt, mit dem Bemerken, daß ein Termin dazu auf den 11. December dieses Jahres Vormittags um 10 Uhr anberaumt worden ist, und laden Pachtlustige ein, zur gedachten Zeit auf dem rathhäuslichen Fürstensaale zu erscheinen und ihre Gebote vor dem dazu ernannten Commissario abzugeben.

Die Bedingungen, in welchen die zu verpachtenden Gefälle näher bezeichnet und denen die Erhebungs-Tarife beigefügt sind, können vom 16ten dieses Monats ab in den Amtsstunden bei dem Rathhaus-Inspektor Klug eingesehen werden.

Breslau, den 8. November 1838.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister u. Stadträthe.

**Bau-Verdingung.**

Es soll der Bau eines hölzernen Ufers zwischen der Leichnams- und Vordom-Brücke hierselbst an den Mindestfordernden verdungen werden. Hierzu haben wir einen Licitations-Termin auf Freitag den 30. November c. anberaumt und laden licitationsfähige Unternehmer hiermit ein: sich an gedachtem Tage, Vormittags um 10 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürsten-Saale einzufinden und ihre Gebote zu Protokoll zu geben.

Die Licitations-Bedingungen nebst dem Kosten-Anschlage sind in der Dienststube des Ratzhauses, so wie im Termine selbst einzusehen.

Breslau, den 16. Novbr. 1838.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister u. Stadträthe.

**Nothwendiger Verkauf.**

Oberlandesgericht zu Ratibor.

Die freien Allodial-Rittergüter Wieschowa, Kunary, Nieraderhammer im Kreise Tost, und das Allodial-Rittergut Stollarzowitz im Kreise Beuthen, im Verbande auf 107,542 Rthlr. 21 Sgr. 9 Pf., abgesondert aber, und zwar die Güter Wieschowa, Kunary und Nieraderhammer auf 63,848 Rthlr. 28 Sgr. 11 Pf., und das Gut Stollarzowitz, auf 27,438 Rthr. 15 Sgr. 7 Pf. landschaftlich abgeschätzt, zu Folge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxen, sollen entweder im Verbande oder getrennt

am 16. Januar 1839

Vormittags 9 Uhr vor dem Deputirten Herrn Oberlandesgerichts-Assessor Wichura an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Von den, dem Aufenthalte nach aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Interessenten werden hierzu

1) die Erben des Vorbesitzers Mathias Freiherrn v. Wilczek und dessen Ehe-Gattin Dorothea geb. Kuffka, und unter denselben insbesondere die Geschwister Franz, Dorothea, Anton und Joseph v. Wilczek,
2) die Eugen v. Hennebergsche Konkurs-Kuratel, und
3) die Erben des Karl Joseph Grafen Henkel

öffentlich vorgeladen, und außerdem alle unbekannten Realprätendenten aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in dem vorbestimmten Termine zu melden.

**Nothwendiger Verkauf.**

Königliches Land- und Stadt-Gericht zu Brieg.

Das zu Groß-Neudorf, Briegschen Kreises, belegene, zur Konkursmasse des daselbst verstorbenen, gewesenen Wirthschafts-Inspektors Ferdinand Sabisch gehörige Rustikalgut, welches ein Theil des dismembrirten Ritterguts Groß-Neudorf, zweiten neuen niedern Antheils gewesen, und im Hypothekenbuche des Königl. Oberlandesgerichts zu Breslau gegenwärtig noch nicht abgeschrieben ist, gerichtlich auf 6534 Rthlr. 3 Sgr. 4 Pf. abgeschätzt, soll

den 1. Februar 1839 Nachmittags 3 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe, Hypothekenschein und Bedingungen sind in der Registratur einzusehen. Alle unbekannte Realprätendenten werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in gedachtem Termine zu melden.

Brieg, den 3. Juli 1838.

**Bau-Verdingung.**

In Folge Bestimmung der Königl. hochlöblichen Regierung zu Breslau soll die Beschaffung eines neuen Glockenstuhls auf den Thurm der katholischen Pfarrkirche zu Schweidnitz, so wie die Anfertigung eines neuen Gebälks darunter, an qualificirte Bauunternehmer mindestfordernd verdungen werden, und zwar:

a) die Lieferung der zu diesen Bauten erforderlichen Bauhölzer, bestehend in:
428 laufende Fuß Eichenholz, 15 und 16″ im Viereck, scharf beschlagen, stark;
66 laufende Fuß Eichenholz, 15 und 15″ im Viereck, scharf beschlagen, stark;
87 laufende Fuß Eichenholz, 12 und 15″ im Viereck, scharf beschlagen, stark;
52 laufende Fuß, Eichenholz, 10 und 12″ im Viereck, scharf beschlagen, stark;
100 laufende Fuß Eichenholz, 4½ und 6½″ im Viereck, scharf beschlagen, stark, und
18 Stück 21 Fuß lange, 3 Zoll starke fichtene Bohlen, 1 Fuß vollkantig breit.
b) die verschiedenen hierzu erforderlichen Zimmermanns-Arbeiten, und
c) die laut den Anschlägen dazu erforderlichen Schmiede-Arbeiten.

Hierzu ist ein Bietungs-Termin auf Dienstag den 4. Dezember a. c. in der Wohnung des Fürstbischöflichen Commissarius Herrn Stadt-Pfarrer Graupe zu Schweidnitz von Morgens 9 Uhr bis Nachmittag um 5 Uhr anberaumt, und werden kautionsfähige Lieferanten und recipirte Werkmeister eingeladen, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag von der Königl. Regierung zu gewärtigen, wobei noch zu bemerken: daß jeder Bietungslustige vor dem Termine nachzuweisen hat, ⅓ des veranschlagten Betrages der von ihm zu liefernden Materialien oder auszuführenden Arbeiten in Staatspapieren oder Pfandbriefen, als Caution erlegen zu können.

Die Kosten-Anschläge und Bedingungen sind zu jeder schicklichen Zeit in der Wohnung des Herrn Pfarrer Graupe in Schweidnitz einzusehen.

Reichenbach, den 23. November 1838.

Der Königl. Departements-Bau-Inspektor
Biermann.

**Bekanntmachung.**

Der hiesige Kaufmann Johann Friedrich Joseph Stache und dessen Ehefrau Amalie Gottliebe, geborne Bierwagen, haben mittelst gerichtlichen Vertrages vom 27. Oktober c. die provinzialgesetzlich zwischen ihnen bisher bestandene Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes aufgehoben, was hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Namslau, den 7. November 1838.

Königliches Land- und Stadtgericht.
v. Perbandt.

**Bekanntmachung.**

Der hiesige Gräupner Ernst Meidel und die Johanna, geschiedene Ullrich, geb. Ullrich, haben für ihre mit einander einzuschreitende Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes laut Verhandlung vom 21. Novbr. a. c. ausgeschlossen, welches in Gemäßheit des Allg. Landrechts Part. 1, Tit. 2, §. 422 hierdurch bekannt gemacht wird.

Goschütz, den 21. Novbr. 1838.

Standesherrl. Gericht der Gräfl. von Reichenbach freien Standesherrschaft Goschütz.

**Bekanntmachung.**

Als Vormundschafts-Behörde der minorennen Kinder des verstorbenen fürstlichen Hof-Chirurgus Eberhard hieselbst, machen wir bekannt, daß die Vormundschaft über die geistesschwache Auguste Eberhard noch bis zum 19. Dezember 1842 fortgesetzt werden soll.

Pleß, den 12. Oktober 1838.

Fürstlich Anhalt-Cöthen-Pleßsches Fürstenthums-Gericht. (gez.) Taistrzik. Bönisch. Gründel.

**Bekanntmachung.**

Der Schmidt Friedrich Härtel und dessen Ehefrau Johanne Christiane, geborne Ernst, zu Rosenthal, haben laut gerichtlichen Vertrages vom 8. September c. die Folgen der zu Rosenthal nach den Grundsätzen des Wenzeslaischen Kirchenrechts geltenden Gütergemeinschaft, sowie sich dieselben nur auf ihre künftige Erbfolge erstrecken, aufgehoben.

Breslau, den 29. September 1838.

Das Gericht über Rosenthal.

**Proklama.**

Die in der Vorstadt zu Ohlau sub Nr. 3 belegene, zum Tabakfabrikant Hieronimus Mollschen Nachlaß gehörige Besitzung nebst Zubehör, insbesondere bestehend aus einem massiven zweistöckigen Gebäude, dabei befindlichen Garten, Stallgebäude, und einer damit verbundenen Bade-Anstalt, abgeschätzt auf 6,499 Rthlr. 15 Sgr. 1 Pf., soll im Wege der freiwilligen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden veräußert werden, zu welchem Behufe ein Termin vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts Assessor von Glan auf den

26. Juni 1839 Vormittags 10 Uhr

im Partheienzimmer des unterzeichneten Gerichts anberaumt worden ist. Die Taxe so wie der Hypothekenschein des Grundstücks kann täglich in der Registratur des Gerichts eingesehen werden.

Ohlau, den 8. November 1838.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

**Nachlaß-Auktion.**

Der Nachlaß des verstorbenen Domstifts-Prälaten Herrn v. Montmarin, bestehend: in einigen Juwelen, Gold, Silber, Porzellan, Glaswaaren, Zinn, Kupfer ꝛc., Leinenzeug und Betten, Meubles und Hausrath, Kleidungsstücken, Wagen und Geschirr, diversen Weinen, Gemälden und Kupferstichen, Gewehren und einigen Orangeri-Bäumchen, soll Montags den 3. Dezember und folgende Tage, früh von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, Domstraße Nr. 2 öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Breslau, den 24. November 1838.

Das Testaments-Exekutorium.

**Auktion.**

Den 27sten d., Vormitt. von 9 Uhr an, kommen Wallstr. neben dem Gasthofe „der Storch" wegen Versetzung div. Möbeln und ein Plauwagen zur Versteigerung.

Pfeiffer, Aukt.-Kommiss.

**Bekanntmachung**

wegen abhanden gekommener Pfandbriefe.

Es sind aus dem Nachlaß des zu Mechnitz verstorbenen Pfarrers Barteczko die Pfandbriefe
O. S. Nr. 106 Siemianowitz und Lassowitz über 60 Rthlr.,
M. Gl. Nr. 57 Ludwigsdorf über 500 Rthlr.,
abhanden gekommen, und wird hiermit Jeder vor deren Ankauf gewarnt.

Roswadze bei Cosel, den 4. November 1838.

Der Amtmann Barteczko,
als Universalerbe des Pfarrers
Barteczko.

**Auktion.**

Am 27sten d. M., Vormitt. 9 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Mäntlerstraße Nr. 15, versteigert werden:

a. 20,000 Stück Korke in Säcken zu 1 auch 2000 Stück,
b. 3000 Stück Cigarren in ¼ Kisten,
c. ein Theater-Vorhang,
d. eine messingene rothlackirte Lampe mit 16 Cylindern und
e. eine meß. Druckform.

Breslau, den 22. November 1838.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

## Schnittwaaren-Versteigerung.

Mittwoch den 28. d. Vorm. von 9 und Nachm. von halb 3 Uhr an werde ich Albrechts-Straße Nr. 22 eine Partie Kleiderkattune, Merinos, div. Tücher, ein Paar Tischgedecke u. s. w. versteigern.

Pfeiffer, Aukt.-Kommissarius.

**Anzeige.**

Die Besitzerin des Hauses, zum Feigenbaum genannt, sub Nr. 48/49 am Ecke der Kupferschmiede- und Altbüßerstraße hieselbst belegen, Frau Charlotte verwittwete Kaufmann Reimann geborne Klein, zur Zeit in Jauer, beabsichtigt in Folge gefaßten Beschlußes ihren Wohnsitz von hier für immer zu verlegen, das gedachte Haus an den Meist- und Bestbietenden zu verkaufen, und hat mich mit der Leitung dieses Geschäfts beauftragt; ich lade daher Kauflustige hiermit ergebenst ein, sich bei mir, und zwar spätestens in dem auf den 20. Dezember d. J. angesetzten Bietungstermine, in meiner Wohnung am Neumarkt Nr. 8 einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und falls solche Frau Verkäuferin annehmbar finden sollte, die baldige Aufnahme des Verkauf- und Kauf-Contrakts zu gewärtigen.

Die nähern Bedingungen des Verkaufes, so wie der Hypothekenzustand und zeitige Ertrag des qu. Grundstücks können in meiner Kanzelei zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden.

Breslau, den 15. November 1838.

Hirschmeyer, Justizrath.

## Die echten Müllerdosen

wegen ihrer außerordentlichen Güte und Dauer, zu Ehren ihres Verfertigers „Müller" Müller-Dosen genannt, sind zu 15, 20, 25 Sgr. bei uns zu haben, dergl. mit feinen Gemälden oder mit Perlmut verzierte etwas theurer; unter diesen zeichnen sich wegen ihrer besondern Schönheit folgende aus: der König Friedr. Wilh. III., 2½ Thlr. — Napoleon als Kaiser, 3⅜, als Konsul, 3 Thlr. — Donna Maria da Gloria, 3⅙ Thlr. — Die schöne Spinnerin, 3, der Elisabeththurm, der Dom, der Sand, das Regierungsgebäude in Breslau, à 1⅔ Thlr., der Jäger im Schnee, die Holzdiebe, — der Telegraph, mehre Jagdstücke, à 1⅔, die Obstdiebe, die schöne Münchnerin, das Turteltäubchen, der Küfer, à 2⅙, la toilette, 3 und 3⅜, die verwundete Marketenderin 2½ Rtlr. und mehre andere sehr schöne Dosen.

Hübner & Sohn, Ring 32.

## Offerte von ächtem Jamaica-Rum.

Von einem auswärtigen Handlungshause erhielt ich ein Commissionslager von ächtem, direkt aus London bezogenen Jamaica-Rum. Mich aller Anpreisungen enthaltend, überlasse ich den geehrten Consumenten, sich von der ausgezeichneten Qualität dieser Waare und dem so billigen Preise durch einen Versuch zu überzeugen. Der Verkauf geschieht sowohl in Original-Stück-Fässern als auch in Eymera, halben und Viertel-Ankern, und in Flaschen à 12½ Sgr. und 15 Sgr.

L. Schlesinger, Fischmarkt Nr. 1.

**4 bis 5000 Rthlr. zur 1sten und alleinigen Hypothek zu 5 Procent Zinsen, auf Grundstücke im Materialwerthe über 7000 Rthlr. im Ertragswerthe auf 14,000 Rthlr. taxirt, mit 6000 Rthlr. und 4000 Rthlr. gegen Feuersgefahr versichert, werden in Hummerei Nr. 3 zu Weihnachten gesucht.**

## Ausverkauf von Gold- und Silberwaaren.

Da ich zu Ende dieses Jahres mein Geschäft aufgebe, so zeige ich hierdurch den gänzlichen Ausverkauf meines Waarenlagers zu den billigsten Preisen an, zugleich sind auch einige Glasschränke, die ich zum Aufbewahren meiner Waaren nöthig habe, zu Ende dieses Jahres zu verkaufen.

Verwittwete Goldarbeiter Schmidt, Riemerzeile Nr. 21.

## Für 1 Rthlr. 22½ Sgr. 14 Ellen 5/4 breiten schönen Cattun

zu einem Kleide, bei

**Gustav Redlich,**

Albrechtsstraße Nr. 3, nahe am Ringe.

N.B. Die Auswahl besteht in mehr als 100 neuen hellen und dunkeln Mustern.

Echte kleine

## Teltower Rübchen,

die preuß. Metze 4 Sgr., und feine englische Mohrrüben, die Metze 2 Sgr., empfiehlt:

Julius Monhaupt, Albrechtsstr. Nr. 45.

## Schnell-Oefen mit Spiritus-

Heizung, in weniger als 5 Minuten bei nur geringem Spiritusbedarf ein ziemlich großes Zimmer erwärmen zu können, verkaufen billig

**Hübner & Sohn, Ring 32, 1 Tr.**

## Verlorner Pelzkragen.

Am 24. d. M., ist auf dem Wege vom Ringe über die Oderstraße, Kupferschmiedestraße bis zum Neumarkte, ein kleiner Pelzkragen von Baummarder und blau gefuttert, verloren worden. Wer selbigen gefunden, und in der Expedition dieser Zeitung abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

## Thermometer von Greiner

sind in sehr verschiedenen Sorten und in bester Qualität äußerst billig zu haben bei Hübner und Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

## Auffallend billige

Herrenmäntel, wattirte Tuchröcke, Domenstuch- und Damasthüllen so wie eine Auswahl moderne wollne und seidne Westenzeuge, auch angefertigte in allen Stoffen, sind zu haben in der Handlung am Rathhause Nr. 4, im goldnen Krebs, der großen Waage schräg über.

Ein gut gerittenes Pferd ist billig zu verkaufen Kupferschmiedestraße im Feigenbaum. Das Nähere beim Haushälter.

## Ankündigung.

Unterzeichneter empfiehlt:

1) ein amerikanisches Holz, womit man jeden Gegenstand von Porzellan, Glas, Stein, Holz und überhaupt jede Masse kitten kann, ohne daß es durch Feuer noch durch Wasser aufgelöst werden kann.
2) Stahlerde, um Rasirmessern wie auch Federmessern eine reine Schärfe und Politur zu geben.
3) Fleckenreinigungs-Wasser, von jeder Art Stoff ohne Verletzung der Farbe mit bloßem Befeuchten u. Abwischen Flecken hinweg zu bringen.
4) Eine Pomade, womit jede Art Gefrör oder Hühneraugen, wie auch bloß nur eine harte Haut an Händen oder Füßen in Zeit von drei Tagen hinwegzubringen ist.

Da ich mich hier nur über den Markt aufhalte, so habe ich einen äußerst billigen Preis gemacht, nämlich zu 2 und 4 gGr. Meine Wohnung ist Nikolaistraße zum weißen Roß und meine Bude auf dem Ringe, ohnweit der Mehlbude.

Auch sind zwei ungarische Pferde von 5 und 8 Jahren, nebst ungarischem Geschirr und Wagen zu verkaufen.

Ignaz Stern, Chemiker.

## Zu vermiethen

und zu beziehen ist vom 15. Dezember ab bis Term. Ostern 1839 ein Logis von 7 höchst elegant eingerichteten Zimmern nebst Beigelaß, Stallung und Wagenremise. Dasselbe wird angezeigt von A. Herrmann, Ohlauer Straße Nr. 9.

Aus reinem Seegras und Drillich gefertigte

sehr schöne Matratzen

sind à 2⅚ Thlr., das dazu gehörende Kopf- oder Keilkissen 1⅙ Thlr., und reine Roßhaar-Matratzen mit Keilkissen billig zu haben bei

**Hübner & Sohn, Ring 32, 1 Treppe.**

## Wein-Anzeige.

Von einem auswärtigen Hause empfing in Kommission, zur schnellen Räumung, auffallend billig:

100 Fl. alten Markebronner Rheinwein à 15 Sgr.
50 = = Haut-Barsac dito.
50 = = Rothwein (Medoc) dito.
50 = ächten weißen Arac de Goa à 20 Sgr.

August Hertzog, Schweidnitzer Straße Nr. 5.

Zweiundzwanzig Ballen 1837er,
Fünfzehn Ballen 1836
ächten amerikanischen Hopfen vorzüglich guter Qualität, liegen zum Verkauf bei Herrn C. F. Hempel & Comp. in Breslau, allwo Proben zu erhalten und Preise zu erfahren sind, bei portofreier Anfrage.

## Der große Ausverkauf

zu auffallend billigen Preisen von div. Mode-Schnittwaaren wird fortgesetzt, und sind noch 6/4, 8/4, 10/4 br. seidene Foulards und Merino-Tücher in dem neuesten Muster beigelegt worden, die ich einer gütigen Beachtung bestens empfehle; bemerke zugleich, daß ich diesen Markt keine Bude habe.

**Heymann Labandter, Riemerzeile Nr. 16.**

Ich verleihe Stickmuster umsonst und verkaufe bei mehrerem Bedarf das Strähnchen Lammwolle zu 5 Pf., das Schnürchen ächte Goldperlen 9 Pf. und die beliebten Schmelz-Halsketten 15 Sgr.

M. N. Lobethal, Goldne Radegasse und Carlsplatz Nr. 2.

Ein junger Mann, der schon früher mit gutem Erfolge in den ältern und neuern Sprachen, in Wissenschaften und auch Musik Unterricht ertheilt hat, sucht auch jetzt dergleichen unter billigen Bedingungen. Adressen werden unter A. R. in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

## Die Cravatten-Fabrikanten Sachs & Sohn aus Berlin

beziehen diesen Jahrmarkt mit ihrem bedeutenden Lager der allerneuesten, so wie in London, Paris und Wien erschienenen Moden angefertigter Cravatten (worunter Militair- und Knaben-Cravatten) in jedem nur denkbaren Stoffe, Shlipse, Shlipsbinden, Herren-Shawls, so wie auch gut anschließende Herren-Chemisetten, Halskragen und Handmanchetten, die sie sowohl en gros als auch en detail zu dem nur möglichst billigsten Preise offeriren. Ihr Stand befindet sich in einer Bude, am Naschmarkt gegenüber dem Hause des Kaufmanns Hrn. Urban Unter obenstehender Firma kennbar.

## Arak- und Rum-Offerte.

Nachdem ich mein Lager von Arak und Rum auch in diesem Jahre auf das Beste zu vervollständigen bemüht war, so erlaube ich mir, nachbenannte Sorten als vorzüglich preiswürdig zu empfehlen. Besonders darf ich aber die Freunde einer ganz feinen und ächten Waare auf die drei ersten Sorten hinweisen.

1) **Feinsten Batavia-Arak,** die große Champagner-Flasche 1 Rthlr., den preuß. Eimer 60 Rthlr. den ½ 31 Rthlr., den ⅕ 13 Rthlr., den 1/10 7 Rthlr., den 1/20 4 Rthlr.
2) **Extrafeinen gelben ächten Jamaika-Rum,** die ½ Flasche 25 Sgr., die ½ 12½ Sgr., den Eimer 55 Rthlr., den ½ 29 Rthlr., den ⅕ 12 Rthlr., den 1/10 6½ Rthlr., den 1/20 3½ Rthlr.
3) **Feinsten ächten weißen Jamaika-Rum,** die ½ Flasche 20 Sgr., die ½ 10 Sgr., den Eimer 45 Rthlr., den ½ 23 Rthlr., den ⅕ 9½ Rthl., den 1/10 5 Rthlr., den 1/20 2⅔ Rthlr.
4) **Feinsten gelben ächten Jamaika-Rum,** die ½ Flasche 15 Sgr., die ½ 7½ Sgr., den Eimer 40 Rthlr., den ½ 20½ Rthlr., den ⅕ 8½ Rthlr., den 1/10 4½ Rthlr., den 1/20 2⅓ Rthlr.
5) **Feinen gelben Jam.-Rum,** die ½ Flasche 12½ Sgr., die ½ 6¼ Sgr., den Eimer 30 Rthlr., den ½ 15½ Rthlr., den ⅕ 6⅙ Rthlr., den 1/10 3⅓ Rthlr., den 1/20 1¾ Rthlr.
6) **Feinen gelben Rum,** die ½ Flasche 10 Sgr., die ½ 5 Sgr., den Eimer 25 Rthlr., den ½ 13 Rthlr., den ⅕ 5⅓ Rthlr., den 1/10 2¾ Rthlr., den 1/20 1½ Rthlr.
7) **Gelben Rum,** die ½ Flasche 7½ Sgr., die ½ 3¾ Sgr., den Eimer 15 Rthlr., den ½ 8 Rthlr., den ⅕ 3½ Rthlr., den 1/10 1⅚ Rthlr., den 1/20 1 Rthlr.

**Eduard Worthmann,** Schmiedebrücke Nr. 61, im weißen Hause.

Eisernes emaillirtes Koch- und Bratgeschirr aus der Königl. Eisengießerei bei Gleiwitz ist sehr billig zu haben, auch wird dergleichen in der Emaille beschädigtes wie neu hergestellt, oder auch dafür gegen Berichtigung der Emaille sofort neues gegeben bei

**Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Treppe.**

Auf der Schmiedebrücke nahe am Ringe ist eine meublirte Stube im ersten Stock vorn heraus, Term. Weihnachten d. J. zu vermiethen. Das Nähere Oderstr. Nr. 14 im Hofe, eine Stiege zu erfragen.

## Brenn-Spiritus

von außergewöhnlicher Stärke, und deshalb zum häuslichen Gebrauch sehr ökonomisch, offerirt billigst die Waaren-Handlung am Fischmarkt Nr. 1.

8 eiserne emaillirte Krippen und eben so viel Raufen für Pferde stehn zum billigen Verkaufe bei

**Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.**

# Zweite Beilage zu № 277 der Breslauer Zeitung.

Montag den 26. November 1838.


Mein mit allen möglichen Neuigkeiten durch persönliche Einkäufe in Paris und auf sämmtlichen Meßplätzen bestens assortirtes Mode-Waaren-Lager hierdurch empfehlend, erlaube ich mir zum gegenwärtigen Markte auf die nachstehenden Gegenstände, welche ich, um theilweise damit zu räumen,

**zu zurückgesetzten Preisen**

verkaufe, aufmerksam zu machen, als:

gefertigte Mäntel und Mäntel-Stoffe;
schwarze und couleurte Seidenzeuge;
eine große Auswahl bunter Kleider-Mousseline, Battiste und Cattune;
wollene Kleiderzeuge zu verschiedenen Preisen;
Chenillen- und wollene Umschlagetücher in großer Auswahl;
Echarpes, Fichus, Mantillen und Crispins in verschiedenen Stoffen.
Ferner eine große Auswahl schöner Westen- und Beinkleiderzeuge, Paletot und wasserdichte Regenmäntel, ächt ostindische Taschentücher, Cravatten rc.

**Moritz Sachs,**
**Naschmarkt Nr. 42, erste Etage, Ecke der Schmiedebrücke.**

---

**Die Pelz-Waaren-Handlung von Valentin Matthias,**
**Schmiedebrücke Nr. 1,**

empfiehlt ihr wohl assortirtes Lager, bestehend in einer großen Auswahl **Reisemäntel, Quirées, Herrenleibpelze mit und ohne Besatz, Schlaf- und Morgenpelze, Pelzfutter in Herrenpelze und Damenhüllen, Boa's, Muffen, Ridiculs, Fußteppiche, Fußkörbe, Jagdmuffen, Pariser-Ballmantillen und Atlastücher** mit Angora besetzt, Angorafrangen, Fußsäcke, Pelzstiefeln, ächte wilde Katzenfelle, die neuesten Pariser und Wiener Winter-Mützen u. s. w., alles in eigener Fabrik aufs dauerhafteste gearbeitet und zu den solidesten Preisen.

---

**Die neue Mode-Waaren-Handlung von**
**M. Sachs & Brandy,**
**am Ringe Nr. 30, im alten Rathhause, erste Etage,**

empfiehlt zu Weihnachts-Einkäufen ihr mit allen Neuigkeiten aufs beste assortirtes Lager, besonders die neuesten Kleiderstoffe in Wolle, Seide und Halbseide, ausgezeichnet schöne Mäntel, Umschlagetücher und Shawls, wie auch **eine hübsche Auswahl Cattune à 3½ und 4 Sgr.**

---

Nachdem der Neubau meines früheren Juwelen-, Gold- und Silber-Verkaufs-Lokals vollendet ist, beehre ich mich anzuzeigen, daß ich dasselbe wieder bezogen, und empfehle mein reichhaltiges Lager eigner, auch fremder Fabrikate.

Zugleich bemerke ich, daß, nach Auftrag, jeder in mein Fach gehörige Artikel in meiner eigenen Werkstätte, den Fabriken größerer Städte gleich angefertigt wird.

**Ferdinand Thun,**
am Rathhause (Riemerzeile) Nr. 10, im goldenen Kreuz.

---

**☞ Goldene und silberne Cylinder-Uhren**
mit und ohne Repetition, in allen Größen,
die mit äußerer Eleganz bewährte innere Güte verbinden, empfiehlt in reicher Auswahl zu den billigsten Preisen:
**die Uhren-Handlung der Gebrüder Bernhard,**
Reusche Straße Nr. 3, neben dem goldnen Schwerdt.

---

In dem Putzwaaren-Geschäft des seel. Herrn Kaufmann Teichfischer, welchem ich durch mehre Jahre vorgestanden habe, wurden am vergangenen Weihnachtsfeste französische Blonden-Häubchen so häufig gesucht, daß der Vorrath derselben bald vergriffen war; dies hat mich veranlaßt, eine große Auswahl dergleichen Häubchen in mannichfaltiger Façon und von den schönsten französischen Blonden anfertigen zu lassen, und ich erlaube mir daher, meinen geehrten Abnehmern zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sowohl diese
**große Auswahl von Blondenhäubchen, die neuesten Arten von Winterhüten,**
als alle in das Putzwaaren-Geschäft einschlagende Artikel zur geneigten Auswahl bestens zu empfehlen.

**Emilie Bley, Ring Nr. 17, 1 Treppe hoch.**

# Große Auktion eines Mode=Waaren=Lagers.

Dienstag den 27sten dieses und folgende Tage, Vormittag von 9 bis 12 Uhr und Nachmittag von 2 bis 5 Uhr werde ich mein sämmtliches vorräthiges Lager, worunter sehr viele Gegenstände sich zu Weihnachtsgeschenken eignen, in meinem Lokal, Ring Nr. 2, meistbietend verkaufen. Breslau, den 25. November 1838.

**L. Oppenheimer.**

---

Jakob Helfer aus Tyrol

empfiehlt sich zu diesem Markte mit seiner noch nicht übertroffenen Fleckseife.

Ferner:

mit arabischem Schmirgel zum Schärfen der Rasir= und Federmesser.

Auch empfehle ich meine Hühneraugen=Pflaster, womit man dieselben ohne Schmerz vertreiben kann. 2 Pflaster zu 4 Sgr.

Mein Stand ist bei der Kornecke.

---

Meinen hiesigen und auswärtigen Kunden empfehle ich mein reichhaltiges Lager der neusten Galanterie= und kurzen Waaren zu den billigsten Preisen.

**J. Brachvogel.**

---

**Schlittschuhe,**
**Harzer Schellen,**
**Glocken-Geläute**

offeriren zur gefälligen Abnahme:

**W. Heinrich & Komp. in Breslau,**
am Ringe Nr. 19.

---

## Englischen Kalmuck

empfiehlt zu billigen Preisen:

Wolff Lewisohn, Blücherplatz Nr. 1, erste Etage.

---

## Avertissement.

Ein erfahrener junger Mann, welcher in sehr achtbaren Häusern servirte und die besten Zeugnisse beibringen kann, sucht ein Engagement als Reisender oder Platz=Agent. Näheres hierüber ertheilt das Comptoir von

**Friedrich Wilh. König,**
Ohlauer Str. Nr. 68. zur goldnen Weintraube.

---

## Caviar=Anzeige.

Den vierten Transport von vorzüglich frischem, wenig gesalzenen, ächt fließenden Astrach. Caviar hat so eben erhalten:

J. Arenteff,
Altbüßer=Straße Nr. 13.

---

# Spielwaaren

in großer Auswahl der neuesten Gegenstände empfiehlt

**Moritz Wentzel,**
**Ring Nr. 15.**

---

Flügel=Instrumente zu 6 und 7 Oktaven stehen zum billigen Verkauf, Messergasse Nr. 11.

---

Im Hofe der Sieben Churfürsten ist eine große Remise, zum Einlegen von Waaren, auf einen Monat billig zu vermiethen; nähere Auskunft Herrenstraße Nr. 29, im Gewölbe.

---

Ein Lehrling,

wo möglich von auswärts, in ein hiesiges lebhaftes Specerei= und Tabak=Geschäft, wird baldigst gesucht. — Näheres im Specerei=Gewölbe, Groschengasse Nr. 32.

---

Zu vermiethen

ist auf der Schuhbrücke Nr. 31 eine Stallung zu 4 Pferden, nebst Wagenplatz und einer Stube im ersten Stock, im Hinterhause. Das Nähere darüber ist Neumarkt Nr. 7, im Gewölbe zu erfragen.

---

**Da ich mein vorräthiges Mode-Waaren-Lager Dienstag den 27. d. u. folgende Tage meistbietend verkaufen werde, so verkaufe ich Montag, den 26. d., sämmtliche Artikel zu herabgesetztem Preise.**

**Bresl., d. 25. Nov. 1838.**

**L. Oppenheimer,**
**Ring Nr. 2.**

---

## Haus=Verkauf.

Ein abgabenfreies Grundstück, anstoßend an eine der belebtesten Provinzial=Städte Nieder=Schlesiens, bestehend aus einem massiven Hause, worin vier Zimmer, 4 Kabinette und Beigelaß, nebst Stallung und Nebengebäude, dabei ein schöner Obstgarten mit vielen veredelten Bäumen, bedeutender Weinanlage, Frühbeete u. s. w., bei welchem eine Kunststraße nahe vorbeiführt, ist für den billigen Preis von 1800 Rtlr. und 1200 Rtlr. Anzahlung zu verkaufen. Es eignet sich sowohl als Ruhesitz für einen Privatmann, wie zur Anlage eines Koffee= und Gast=Etablissements. Nähere Auskunft hierüber ertheilt das Commissions=Comtoir für An= und Verkauf von Landgütern und Häusern des

**Jos. Gottwald in Breslau,**
Taschen=Straße Nr. 27.

---

# Schürzen= u. Kleider=Leinwand,

à 3 Sgr., in großer Auswahl, empfiehlt:

**H. Wohlauer,**
am Ringe Nr. 34.

---

Vorzüglich gute Eßkartoffeln weiset zum Verkauf nach und sind Proben davon in Empfang zu nehmen beim Gastwirth im Hôtel de Silésie.

---

## Spielwaaren=Ausstellung.

Bei dem herannahenden Weihnachtsfeste erlaube ich mir, mein Spielwaaren=Lager, mit den neuesten und reichhaltigsten Gegenständen der ersten Pariser, Berliner und Nürnberger Fabriken versehen, bestens zu empfehlen, und versichere bei der reellsten Bedienung die solidesten Preise.

**J. Brachvogel.**

---

Zur Confirmation und Taufe

sind große, mittle und kleine goldene und silberne Denkmünzen billig zu haben bei

Hübner und Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

---

Bekanntmachung.

Für die Abgebrannten in Zobten sind an milden Gaben noch nachträglich bei uns eingegangen:

1) von J. F. 20 Sgr. 2) von C. B. 1 Rtl., zusammen 1 Rtl. 20 Sgr.

Indem wir im Namen der Unglücklichen den edlen Gebern hiermit herzlich danken, bemerken wir, daß jene Beiträge bereits an den Magistrat in Zobten abgesandt worden sind. Breslau, den 20. November 1838.

Zum Magistrat hiesiger Haupt= und Residenz=Stadt verordnete:
Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

---

## Angekommene Fremde,

Den 23. Novbr. Gold. Gans: Hr. Gutsb. von Puttkammer a. Pommern. HH. Kfl. Nolte a. Leipzig, Bürchner a. Cöslin u. Neumann a. Stettin. — Drei Berge: Hr. Gutsb. Baron v. Gregori a. Peucke. — Hotel de Silesie: Hr. Gutsb. v. Lewicki a. Proszowski. — Zwei gold. Löwen: Hr. Kaufm. Schweizer aus Neisse. Hr. Justiz=Aktuarius Schmeling aus Herrnstadt. — Deutsche Haus: Hr. Gutsb. Müller a. Niwiadom. Hr. Kapitain v. d. Gablentz a. Neumarkt. — Gold. Zepter: Hr. Dr. med. Barisch a. Kurtwitz. — Große Stube: Hr. Gutsb. Vieweg aus Strehlitz. — Weiße Adler: Hr. Gutsb. v. Dresky a. Creisau. Hr. Landesältester v. Prosch a. Hausdorf. Hr. Apoth. Kugler aus Gnesen. — Rautenkranz: Hr. Kaufm. Müller a. Steinau. — Weiße Storch: HH. Kfl. Faians a. Sieradz, Fellner u. Lerchner a. Ungarn.

Den 24. November. — Weiße Adler. Hr. Gutsb. v. Zaluskowki a. Skotniki. Hr. Kfm. Wiegand a. Bingen. — Rautenkranz Hr. Wirthschafts=Inspektor Willert a. Weigelsdorf. Hr. Rektor Blümel a. Ostrowo. Fr. v. Schlotterbach a. Kraschnitz. Hr. Referendarius Nelius a. Natibor. — Blaue Hirsch: Hr. Inspektor Froriep a. Liegnitz. — Hotel de Silesie: HH. Kaufl. Stemler a. Berlin u. Löwisohn a. Friedland. Hr. Tonkünstler Ritter a. Berlin. — Zwei gold. Löwen: Hr. Lieut. Schwarz a. Löwen. Hr. Obersteuer=Kontrolleur v. Becker a. Militsch. — Gold. Schwert: Hr. Kfm. Ehrenbaum a. Berlin.

Privat=Logis: Ursulinerstr. 6. Fr. Gutsb. von Rogalinska a. Chojno. Oderstr. 23. Hr. Registrator Sorge a. Militsch. Reuschestr. 68. Hr. Kaufm. Cupton a. Hamburg.

---

## WECHSEL- UND GELD-COURS.
Breslau, vom 24. November 1838.

| Wechsel-Course. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Amsterdam in Cour. | 2 Mon. | $139\frac{5}{6}$ | — |
| Hamburg in Banco | à Vista | — | $150\frac{11}{12}$ |
| Dito | 2 Mon. | — | $149\frac{11}{12}$ |
| London für 1 Pf. St. | 3 Mon. | 6. $22\frac{5}{6}$ | — |
| Paris für 300 Fr. | 2 Mon. | — | — |
| Leipzig in W. Zahl. | à Vista | — | $101\frac{5}{6}$ |
| Dito | Messe | — | — |
| Dito | 2 Mon. | — | — |
| Augsburg | 2 Mon. | — | — |
| Wien | 2 Mon. | — | $100\frac{5}{6}$ |
| Berlin | à Vista | $100\frac{1}{6}$ | — |
| Dito | 2 Mon. | $99\frac{5}{12}$ | — |

| Geld-Course. | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|
| Holländ. Rand-Ducaten | — | $95\frac{1}{2}$ |
| Kaiserl. Ducaten | — | $95\frac{1}{2}$ |
| Friedrichsd'or | $113\frac{1}{3}$ | — |
| Louisd'or | $112\frac{11}{12}$ | — |
| Poln. Courant | $101\frac{2}{3}$ | — |
| Wiener Einl.-Scheine | 41 | — |

| Effecten-Course. | Zins-Fuss. | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Staats-Schuld-Scheine | 4 | $102\frac{7}{8}$ | — |
| Seehdl. Pr. Scheine à 50 R. | — | — | $68\frac{1}{4}$ |
| Breslauer Stadt-Obligat. | 4 | — | $104\frac{2}{3}$ |
| Dito Gerechtigkeit dito | $4\frac{1}{2}$ | — | 92 |
| Gr. Herz. Posen. Pfandbr. | 4 | $104\frac{3}{4}$ | — |
| Schles. Pfndbr. v. 1000 R. | 4 | $104\frac{1}{3}$ | — |
| dito dito 500 - | 4 | $104\frac{2}{3}$ | — |
| dito Ltr. B. 1000 - | — | — | $105\frac{1}{3}$ |
| dito dito 500 - | 4 | — | $105\frac{1}{3}$ |
| Disconto . . $4\frac{1}{2}$ | | | |

---

## Getreide=Preise.
Breslau, den 24. November 1838.

| | Höchster. | Mittlerer. | Niedrigster. |
|---|---|---|---|
| Weizen: | 2 Rtlr. 8 Sgr. 6 Pf. | 2 Rtlr. 2 Sgr. 3 Pf. | 1 Rtlr. 26 Sgr. — Pf. |
| Roggen: | 1 Rtlr. 16 Sgr. — Pf. | 1 Rtlr. 13 Sgr. 3 Pf. | 1 Rtlr. 10 Sgr. 6 Pf. |
| Gerste: | 1 Rtlr. 4 Sgr. 6 Pf. | 1 Rtlr. 1 Sgr. 3 Pf. | — Rtlr. 28 Sgr. — Pf. |
| Hafer: | — Rtlr. 22 Sgr. — Pf. | — Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf. | — Rtlr. 22 Sgr. — Pf. |

Der vierteljährige Abonnements=Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.